

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt
Tagesblatt Rieser,
Gemein. Nr. 22,
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Kassier 1533
Kassier:
Rieser Nr. 52.

Nr. 18.

Donnerstag, 22. Januar 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Unterbrechens von Produktionsunterbrechungen, Erhöhungen der Preise und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 1 mm hohe Schriftgröße (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 35 mm breite Zeilenbreite 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bezahlter Rabatt tritt ein, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Künftige Unterhaltungsbeiträge können Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Postfach 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hilsmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Das Schicksal Zaleskis.

Wie war Deutschlands Lage in Genf schwerer. Die ganze Welt ist heute von grauer Sorge gepackt. Ein Notwinter liegt nicht nur über unserem Lande, auch England und Amerika quälen sich mit Krise, Arbeitslosigkeit und Elend. Derlei sind verhängnisvoll für die Völker. Aber es ist nicht unsere Schuld, daß wir klagen müssen. Wir treten auch keineswegs ausschließlich in eigener Sache auf, so sehr die Not unserer deutschen Brüder in Polen unsere Sache ist. Deutschland steht vor dem Weltparlament in Genf als Sprecher für Würde und Freiheit aller Völker und aller Völker. Dr. Curtius hat das, und es war sehr geschickt, von ihm, in seiner eindringlichen Rede frank und frei gesagt.

„Sehr geehrter Herr! Wir wenden uns zum letzten Male an Sie, es ist gut zu überlegen, daß die einzige Möglichkeit zur Dokumentierung Ihrer Loyalität in der offenen Rede Ihrer Stimme am 22. ds. Mts. für die Räte Nr. 1 liegt. Sollte es anders sein, dann wird niemand die Verantwortung für die Folgen, die Sie treffen können, übernehmen wollen. Der polnische Wahlaußschuß.“

Dieser Brief lag im November vorigen Jahres den Mitgliedern der deutschen Minderheit in einer oberösterreichischen Gemeinde ins Haus. Er ist eines von den zahlreichen Dokumenten, die der Deutsche Volksbund für Polnisch-Schlesien in seiner Eingabe an den Völkerbundrat gesammelt hat. Es sind mehr als Dokumente der sprichwörtlichen Unverträglichkeit der Nationalitäten. Was zur Zeit in Polen — und keineswegs nur in Oberschlesien — Humanität und Vernunft wegschwemmen scheint, ist eine wütende Woge des Nationalismus, wie sie das Land seit geraumer Zeit nicht mehr erlebt hat. Darunter haben nicht nur unsere deutschen Brüder in Oberschlesien zu leiden, sondern auch andere Minderheiten, ja, beträchtliche Teile des polnischen Volkes selbst. Aber der Unterschied besteht darin, daß die Deutschen Oberschlesiens sich doch nicht freiwillig dazu gedrängt haben, das politische Schicksal der polnischen Nation zu teilen. Wenn das Regime Pilsudski in Polen waltet, so mag es gegenüber den eigenen Landsleuten Menschenrechte verletzen, für die es leider noch keine Richter gibt. Gegenüber der deutschen Minderheit aber verhält es sich anders. Die durch internationale Verträge gebilligt sind. Auch dies hat Dr. Curtius wirkungsvoll hervorgehoben.

Unsere Position in Genf ist nicht einfach. Wir stehen vor einem internationalen Forum. Man argumentiert, ja, man sagt es uns auch offen nach, daß unsere Minderheitenfragen nur ein Mittel zu unangenehmen, aber leicht erkennbarem Zweck seien. Wir erwidern eine Revision der polnischen Grenze und suchen die Weltmeinung hierfür stürmend zu machen, indem wir durch ein Trommelfeuer von Klagen Polen in der allgemeinen Achtung herabsetzen. Nun, wir finden, am schlimmsten gegen den polnischen Namen waltet die polnische Politik selbst, und wir können uns zum Zeugnis dessen auf international so einflussreiche und angesehenen Blätter wie den englischen „Manchester Guardian“, ja, den feinsinnigen deutschfreundlichen „Welt Pariser“, berufen. Trotzdem wird Polens Sprecher in Genf, sein Außenminister Zaleski, mit wachen Sinnes und zweifellos Eindruck machen. Auf den polnischen Wahlplakaten, die gegen das „Kreuzritterheer“ und die „Schlangensinistrie“ der deutschen Minderheit zeigen, findet sich als letztes Schlagwort immer wieder und wieder der Ruf zum „Kampf gegen Krawakus“. Die bekannte Rede des deutschen Reichsministers ohne Portfeuille hat die nationale Leidenschaft in Polen gereizt und wach gelassen. Darum war es notwendig und offensichtlich wirksam, daß der deutsche Minister des Auswärtigen nachdrücklich erklärte, Deutschland verfolge seine Ziele, die es nicht leugne, nur mit legalen Mitteln.

Deutschlands Aufgabe in Genf war es, auf Tatsachen hinzuweisen, die den Frieden gefährden können. Das ist durch die Rede des deutschen Ministers zweifellos eindrucksvoll geschehen. Sein polnischer Gegenspieler hat sich demütig, gedämpft und schließlich zu antworten. In seiner Rede, die er sich sorgfältig vorher aufgeschrieben hatte und die daher auf Curtius' Vorwürfe kaum einging, standen zunächst eine Anzahl Dinge, die man erwarten konnte: Gegenwürfe an Deutschland, Ablehnung oder Bagatelisierung der Vorgänge in Polen. Dann aber kamen ein paar Sätze, die in ihrer Offenheit überraschten: „Er gebe zu, daß ein großer Teil der Vorfälle, die in der Beschwerde des Deutschen Volksbundes angeführt waren, tief bedauerlich seien, und er könne sagen, daß er die Forderungen des Deutschen Volksbundes im Grundprinzip annehme. Er gebe zu, daß gewisse Bestimmungen der Minderheitenverträge verletzt seien.“ Nun, geben auch wir zu: Das ist ein Gebändnis. Man sieht, der polnische Außenminister hat sich Mühe gegeben und den Verband abschütteln wollen; ob er aus der Sache auch eine Tat machen wird, muß sich zeigen. Ueberhaupt liegt in der Rede des polnischen Ministers manches nach gutem Willen. Wir warten jetzt auf die Tat.

Die Grenzüberbrechung bei Rybnik

Oppeln, 22. Januar. In Blättermeldungen, wonach in der Nähe von Rybnik eine an der Grenze über die polnische Infanterie-Abteilung die Grenze überschritten hat, erfahren wir an zuständiger Stelle, daß die Grenzüberbrechung tatsächlich stattgefunden hat, daß aber die Truppe, als sie von einem deutschen Zollbeamten darauf aufmerksam gemacht wurde, daß sie sich auf deutschem Gebiet befindet, sich sofort auf polnisches Gebiet zurückgezogen hat.

Curtius antwortet Zaleski.

Zurückweisung der Einwände gegen Hindenburg.

1) Genf. Reichsaussenminister Dr. Curtius wandte sich am Beginn der gestrigen Nachmittags-Sitzung gegen die Erwiderung des polnischen Außenministers Zaleski in der Vormittags-Sitzung. Der Rückgang der deutschen Stimmen in den einzelnen Gebieten sei nur durch die Terrorakte während der Wahlzeit zu erklären. Bis zum Mai 1930 hätten die deutschen Stimmen ständig zugenommen und seien dann mit einem Male zurückgegangen. Der Völkerbund sei verpflichtet, dieses Vergehen zu untersuchen. Ausländische Korrespondenten hätten die Lage in Oberschlesien gesehen und seien zu erschreckenden Ergebnissen gelangt. Dr. Curtius verwies auf einen Artikel in der englischen Zeitung Observer, worin festgestellt wird, daß in Oberschlesien Verbrechen begangen worden sind. Es seien Strafverfahren eingeleitet worden; damit könne sich aber die deutsche Regierung nicht begnügen. Wichtig sei es, die Zusammenhänge zwischen den Verbrechen, der Polizei und den Aufständischen näher anzuklären und dieses müsse durch eine Untersuchung des Völkerbundrates geschehen.

Der polnische Außenminister habe heute morgen den Stahlhelm mit dem Aufständischenverband verglichen. Der Stahlhelm sei keine Aufständischenorganisation, nicht militärisch organisiert und er besitze keine Gewalttaten gegen andere. Die Aufständischen-Organisationen seien dagegen militärisch organisiert und hielten militärische Übungen und Manöver ab.

Dr. Curtius zitierte dann eine Reihe von Wahlaußenstellen des Aufständischenverbandes als Beleg für dessen terroristische Haltung. Der Aufständischenverband bedeute eine dauernde Bedrohung für das Leben der Bevölkerung. Bezeichnend für die Rolle des Aufständischen Verbandes sei eine Rede, die er am 17. Nov. 1928 gehalten habe und aus der klar hervorgehe, daß Gracynski das geistige Haupt der Aufständischen-Organisation sei. Dr. Curtius erwähnte dann verschiedene Beispiele, um zu zeigen, wie gerade der Aufständische Verband wirtschaftliche Druckmittel zu seiner Entsetzungsartikelmethode benutze. Er nannte u. a. die Fälle Plesch, Kallendorf und Wisch. Er wies es mit Empörung zurück, daß der polnische Außenminister den Aufständischen Verband als „Kriegsorganisation“ bezeichnet habe. Es sei verwunderlich, Gracynski mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg in einem Atemzuge genannt habe. Es sei verwunderlich, Gracynski mit Hindenburg zu vergleichen, dessen Verantwortungsbewußt und Gerechtigkeitsgefühl allgemein bekannt sei. Es sei eine gute Besorgnis, daß in der parlamentarischen Ränder, daß Staatsoberhaupt nicht in die Debatte zu ziehen und er möchte wünschen, daß diese Besorgnis auch im Völkerbunde gelte.

Was die von Zaleski angegebenen Zahlen über die polnischen Minderheitenschulen in Deutschland angeht, so seien allerdings 51 Schulen der polnischen Minderheit in Deutschland vorhanden. Von diesen würden aber nur 28 benutzt; 23 würden leer, weil die Eltern es vorziehen, ihre Kinder in die deutschen Schulen zu schicken.

Was die polnischen Fragen angeht, so habe die Minderheitenkommission der deutschen Regierung keinen Anlaß gegeben, diese Fragen aufzuwerfen. Er betraute es aber als Pflicht, wenn er nicht bei dieser Gelegenheit dargelegt hätte, wie das deutsche Volk über die Ostfrage denkt. Eine offene Aussprache sei notwendig, wenn solche Fragen aufzuwerfen. Er erinnere an ein Wort Briand, der auf der letzten Völkerbundtagung gesagt habe, daß der Völkerbund auch an unbekannten Fragen nicht vorbeigehen dürfe. Er wiederhole aber seine heutige Erklärung, daß das deutsche Volk seine politischen Ziele nur auf friedlichem Wege und auf dem Vertragsboden zu erreichen strebe. Die Vorfälle, über die die deutsche Regierung und der Deutsche Volksbund Beschwerde führten, seien nur ein Glied in der langen Kette der Entbehrungen. Seit 1919 seien 1/2 Millionen Deutsche aus Polen vertrieben worden. Alle möglichen Weisungen seien für diese Entbehrungen angewendet worden. Er verzichte darauf, jetzt auf Einzelheiten einzugehen.

In den Schlussfolgerungen übergehend, erklärte Dr. Curtius, er habe mit Genugtuung festgestellt, daß der polnische Außenminister eine Verletzung der Bestimmungen der Artikel 75 und 83 der Genfer Konvention zugegeben habe, daß eine Reihe von Verbrechen eingeleitet sei, und daß beschuldigt sei, Schandverlag und Lüge zu leisten. Aber das genüge nicht. Es müsse auch für die Zukunft gelöst werden, daß solche Dinge sich nicht wiederholen. An der Frage der Aufständischen-Organisation und ihrem Zusammenhang mit den Verbrechen könne man nicht vorbeigehen. Der Völkerbundrat müsse zu diesen Dingen Stellung nehmen, denn er sei der Hort der Minderheiten.

Eine kurze Entgegnung Zaleskis.

In einer kurzen Entgegnung meinte Zaleski, die deutschen Minderheiten hätten ja die Möglichkeit, sich an den Obersten polnischen Gerichtshof zu wenden, wenn sie glaubten, daß ihnen während der Wahl Unrecht geschehen sei. Als Beweis für die angeblich minderheiteneindringliche Haltung der deutschen Behörden führte Zaleski eine Entscheidung des Breslauer Verwaltungsgerichtes vom 4. 10. 1929 an, worin dem „Schulverein für Niederschlesien“ die Errichtung von polnischen Minderheitenschulen untersagt worden sei.

den sei. Zaleski mußte sich allerdings durch einen Zwischenruf von Dr. Curtius belehren lassen, daß diese Entscheidung von der nächsthöheren Verwaltungsstelle sofort aufgehoben worden ist.

Nach den Ausführungen Zaleskis vertagte sich der Völkerbundrat auf Donnerstag vormittag 11 Uhr.

Schwarze Zurückweisung der Einwände Zaleskis gegen Hindenburg.

* Genf, 21. Januar. Die zweite große Rede, die der deutsche Außenminister in der Nachmittags-Sitzung des Völkerbundrates gehalten hat, ist allgemein als das eigentliche politische Programm der deutschen Regierung in der Oberschlesienfrage angesehen worden, während seine Vormittagsrede in ausländischen Kreisen mehr als eine juristische Darlegung der tatsächlichen Lage beurteilt wurde. In der zweiten Rede, die Dr. Curtius frei hielt, hat er die Politik des Völkerbundrates zur Untersuchung der gesamten Lage in Oberschlesien, Anhörung des Präsidenten Calonder und entscheidende Garantienmaßnahmen des Völkerbundrates für die Zukunft gefordert. Der Aufständischenverband und der Aufständische Verband als Führer des Verbandes sind einwandfrei als die Träger und Urheber der Gewaltmaßnahmen in Oberschlesien festgestellt worden und die Aufständische Organisation des Völkerbundrates wurde auf die unbedingte Notwendigkeit von Maßnahmen gegen diesen Verband hingewiesen. Die sichtlich verlegene und rednerische wenig glückliche nachmalige Antwort des polnischen Außenministers hat in weitesten Kreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Der Hinweis von Dr. Curtius auf die allgemeine Revisionsbedürftigkeit des Minderheitenverfahrens wird in maßgebenden deutschen Kreisen dahin bewertet, daß sich der Außenminister für die nächste Ratstagung im Mai oder für die Septembertagung Möglichkeit gesichert hat, die Revision des gesamten Minderheitenverfahrens in Angriff zu nehmen.

1) Berlin. Die Berliner Abendblätter berichten ausführlich über die Rede des deutschen Außenministers im Völkerbundrat. In den Kommentaren, die zum Teil von den Genfer Vertretern der Blätter stammen, wird den Ausführungen des Ministers allgemein zugestimmt. Soweit zu der Antwortrede des polnischen Außenministers Zaleski Stellung genommen wird, wird die Zurückweisung des Reichspräsidenten v. Hindenburg und dessen Gegenüberstellung als Ehrenmitglied des Stahlhelms mit den Vorfällen der polnischen Aufständischenverbände Gracynski aufs schärfste zurückgewiesen, da er der Ehre und Würde des Reichspräsidenten zu nahe trete.

Die Rede des deutschen Außenministers findet auch in der Reichspresse grundsätzliche Anerkennung.

Die Deutsche Tageszeitung betont, daß die Anklage es an Deutlichkeit und Schärfe nicht fehlen lasse. — Der Sozialanleger schreibt, man kann den meisten Ausführungen nur zustimmen. Beide Blätter geben jedoch der Ansicht Ausdruck, daß Dr. Curtius an einzelnen Stellen die deutschen Forderungen hätte schärfer umreißen sollen. — Auch die Botschaftszeitung ist der Ansicht, daß die Rede zweifellos starken Eindruck gemacht habe. Allerdings scheint die Sorge berechtigt, in welchem Umfang es gelingen werde, nun auch wirklich praktische Erfolge zu erzielen. — Die Germania fordert, daß der Rat jetzt Farbe bekennen müsse, wenn Deutschland noch ein Interesse an weiterer Mitarbeit haben solle. Wenn der Völkerbundrat schweige, werde Deutschland keine Forderungen auf Biegen oder Brechen durchkämpfen müssen. — Das Tageblatt nennt die Rede scharf in der Klarstellung und vorzüglich in den Konklusionen und Anträgen. — Der Börsenkurier bezeichnet als einen besonders glücklichen Abschnitt der Rede die Zurückweisung der polnischen Behauptung, daß die deutsche Revisionsanmeldung die auch von Warschau nicht geleugneten schweren Verletzungen verschuldet habe. Der Rat werde sein Augenmerk in erster Linie auf das Zusammenwirken der polnischen Behörden mit den Aufständischen und die Bekämpfung der schuldigen Beamten zu richten haben.

Nichtöffentliche Vormittags-Sitzung in Genf.

Genf. (Zuspruch.) Der Völkerbundrat hat heute entgegen den ursprünglichen Absichten die Aussprache über die deutschen Beschwerden bezüglich Oberschlesiens unterbrochen. Es fand in den frühen Vormittagsstunden eine nichtöffentliche Sitzung des Rates statt, in der, wie verlautet, der Termin und der Ort der Abrüstungskonferenz und die übrigen noch zu erledigenden Fragen, wie zum Beispiel der Antrag der deutschen Regierung auf die Offenlegung des gesamten Rüstungsstandes, besprochen worden seien. Die Aussprache über die Oberschlesienfrage wird in einer der nächsten Sitzungen fortgesetzt.

In der heutigen Ratssitzung werden andere Punkte der Tagesordnung, die von weniger großer Bedeutung sind, erledigt.

Zeitliches und Sächliches.

Riesa, den 22. Januar 1931.

Wettervorhersage für den 23. Januar (Mitteilung von der Städt. Landeswetterstation zu Dresden). Teilweise aufziehende Wolken aus Richtungen von Südosten, vorwiegend schwache Bewölkung, nach teils nach am Tage mäßiger Frost, höchstens unbedeutende Niederschläge.

Daten für den 23. Januar 1931. Sonnenaufgang 7.51 Uhr. Sonnenuntergang 16.33 Uhr. Mond- aufgang 9.54 Uhr. Monduntergang 21.39 Uhr.

1806: Der englische Staatsmann W. Pitt d. J. gest. (geb. 1759).

1840: Der Dichter Ernst Hoffmann in Eisenach gest. (geb. 1805).

Unfall bei der Arbeit. Gestern morgen verunglückte der Keller Heinde aus Röhren vom G. B. Gröbe bei Arbeiten an der Hochspannungsleitung am Mühlweg in Gröbe. Der Bedienstete erlitt schwere Verbrennungen am linken Oberschenkel und an beiden Händen und mußte ins Rieser Krankenhaus geschafft werden.

Geschäftsjubiläum. Heute, am 22. Januar, vollendeten sich 25 Jahre, daß Herr Schlossermeister Paul Pfeiffer die Goethestraße 33 befindliche Bau- und Kunstschlosserei von dem vormalsigen Besitzer Herrn Julius Neubauer käuflich übernommen hat. Herr Schlossermeister Pfeiffer hat im Laufe der Jahre seine Schlosserei stetig erweitert, so daß er in der Lage ist, allen Anforderungen seines Handwerks gerecht zu werden. Durch Umsicht und Regsamkeit ist es ihm vergönnt gewesen, seinen Gewerbebetrieb auch in den letzten schwersten wirtschaftlichen Notlagen, die unseren Handwerksstand besonders schwer trifft, aufrechtzuerhalten. Wir nehmen gern Gelegenheit, dem geschätzten Handwerksmeister-Jubiläum hiermit die besten Wünsche darzubringen. Möge er sich auch in den künftigen Jahren einer gedeihlichen Weiterentwicklung seines Betriebes erfreuen können.

Aus der Sitzung der Kirchengemeindervertretung vom 19. 1. 31. In diesem Jahre haben die Wahlen zur Kirchengemeindervertretung stattgefunden. Es wurden als Vertreter aus Riesa aus: Frau Direktor Frißche und die Herren Rechtsanwalt Geringer, Volkshausleiter Gröbe, Privatbeamter Gröbe, Stadtdirektor Dr. Müller, Stadtrat Röhren, Oberlehrer Dr. R. Scheller, Lehrer Schneider; außerdem ist der Elter des verstorbenen Herrn Dehn zu bezeichnen. Für Poppitz schied aus Herr Bürgermeister Kluge. Sie sind wieder wählbar, bis auf Frau Direktor Frißche und Herrn Oberlehrer Scheller, die beide eine Wiederwahl abgelehnt haben. Für die Wahl wurde Sonntag, den 15. März, 10.30—12.30 Uhr, in der Trinitatiskirche bestimmt. Zum Eintrag in die Wählerliste werden Anmeldungen mit Formular noch bis 14. Februar angenommen. Dann wird sie geschlossen und 14 Tage zur Einsicht aufgelegt. Von den verstorbenen Eheleuten August und Amalie Schneider, früher in Riesa, sind der Kirche testamentarisch 3000 Mark vermacht worden zur Pflege ihres Erbgründnisses und für andere kirchliche Zwecke. Das Testament stammt aus Vorkriegszeiten. Die Aufwertung ergibt aber voraussichtlich soviel, daß der Grabpflegezweck erreicht werden wird. Die Kirchengemeindervertretung beschloß, die Stiftung mit den Stiftungsbedingungen anzunehmen. Außer der Richtungsprechung der kirchlichen Rechnungen auf 1930/31 wurde noch eine Anzahl kleinere Beratungspunkte erledigt.

Der Turnverein Riesa (D.L.) e. V. veranstaltet, wie auch aus einer Anzeige in der vorliegenden Tagesblatt-Ausgabe ersichtlich ist, am Sonnabend, 31. Jan. 1931, im Saale des Hotels zum Stern sein diesjähriges Wintervergnügen, bestehend aus Konzert, Theater und Ball.

Das Bühnenspielen der Oberrealschule am gestrigen Mittwoch im Stern hatte sich eines ausnehmenden Besuches seitens der Eltern und der Freunde und Gönner der Anstalt zu erfreuen. Der Leiter des Abends, Herr Studienrat A. Linke, wies in kurzen einleitenden Worten auf die bedeutenden Wandlungen hin, die das Schulleben in den letzten Jahren durchgemacht hat. Die neuzeitlichen Forderungen seien durchaus natürlich und wollten die harten Formen verschwinden; in allem sei Leben. So seien Jugendkraft und Jugendfreude die Grundgedanken, denen Kraft und Gewandtheit wertvolle Helfer sein müßten bei der Arbeit an der Erziehung zum ganzen Menschen. Und nun tummelten sich in knapp dreistündiger pausenloser Folge 15 verschiedene Abteilungen (Klassen) auf der Bühne, angefangen von den Schern und Spielformen der Kleinsten bis zu den Kraftleistungen und dem Kunstturnen der Reifsten. Da lag man Bodenrollen, Sackhüpfen, Seilspringen, da wurden Schwebeläufen, Bänke, Hoch, Pferd, Rasten und Barren aufgestellt und in immer neuen Formen mühselos überwunden. Bald kamen neuzeitliche Freilübungen (Körperschule), Lauf- und Hüpfübungen der Mädchen, dann wieder Medizinball und später Kugelschnitzerei, die bewies, daß Kraft und Schönheit sehr wohl zueinander passen und gehöhen können. Der Schluß brachte den Höhepunkt des Abends. Im Anschluß an die Vorführungen der Orchester eine aus Schülern der drei Oberklassen aufgenommene Mustertruppe, an deren gute Leistungen im Kunstturnen am Hochbarren außerordentlich lebhaften Beifall fanden. Die darauf folgenden bunten Tänze der Schülerrinnen wirkten schon äußerlich durch die bunte Kleidung recht gut und wurden auch wegen ihrer vorzüglichen Ausführung durch starken Beifall belohnt. Mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen“ verschwanden die bunten Schmetterlinge. Die starke und aufmerksame Anteilnahme aller Beobachter an dieser Veranstaltung dachten der Leitung der Oberrealschule, deren Bezeichnung mit dem Rektor, Herrn Oberstudiendirektor Dr. Streit an der Spitze, wohl vollständig erschienen war, bewiesen und gezeigt haben, daß die Elternschaft den ihr gestatteten Einblick in die Arbeit an der Körperschule und feilschen Oberausbildung ihrer Kinder dankbar begrüßt und die Überzeugung gewonnen hat, daß die Leibesübungen von heute einen wertvollen Teil der Gesamterziehung bilden.

Politischer Tumult in Weida betz. Die Leitung des Ortsvereins Riesa des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold bittet, unter Bezugnahme auf unseren gestrigen Bericht, bekanntzugeben, daß der in dem Bericht enthaltene Satz, daß Reichsbannerleute, Kommunisten und Gleichgesinnte die Großenhainer Vorgänge schärfbar zu wätkommener Gelegenheit, sich an ihren politischen Gegnern zu rächen, betrachteten, auf die Mitgliedschaft des Ortsvereins Riesa nicht zuträfe. Ferner seien vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold abends gegen 7 Uhr keine Kolonnen oder geschlossene Marschtrupps unterwegs gewesen. Die Organisation sei jederzeit bestrebt, politische Meinungsverschiedenheiten nur auf geistlichem Wege ausbeizuarbeiten. Dies dürfte durch die verschiedenartigen Beweise zu erhellen sein. Am letzten Weidaer Tumult seien Mitglieder der Organisation nicht beteiligt gewesen. — Wir bemerken hierzu, daß in unserem Bericht allgemein von politischen Gegnern, die einige vor den Versammlungsstätten politischer Nationalsozialisten angegriffen haben, die Rede ist. Zur Sache selbst ist festgestellt worden, daß auch Reichsbannerleute, wenn auch nicht äußerlich als solche

kenntlich, mit anwesend waren. Als diese sich an dem tätlichen Zwischenfall beteiligten, konnten wir nicht feststellen und haben es auch nicht getan.

Erweiterung der Arbeitskräfte. Durch die Tagespresse wurde kürzlich die Nachricht verbreitet, daß bis Ende März 1931 Ausweisungen aus der Reichswehr nicht mehr stattfinden, und daß infolgedessen die Arbeitslosigkeit der Gemeinden bis dahin nicht weiter ansteigen würde. Diese Nachricht ist in dieser Form nicht zutreffend. Der Reichsarbeitsminister hat durch Verlass vom 10. Januar lediglich angeordnet, daß bis Ende März die Unterhaltungsabgaben in der Reichswehr die gleiche bleiben, wie bisher: erst von Anfang April ab soll die Unterhaltungsabgabe wesentlich eingeschränkt werden. Die Folge dieser Anordnung ist, daß bis Ende März die Gemeinden weitere Befahrungen durch die Reichswehr für die ausgebildeten Unteroffiziere zu erwarten haben, wenn auch in etwas abgeschwächtem Umfang. Die Zahl der Arbeitsverweigerungen in den deutschen Gemeinden wird auch in den nächsten Wochen und Monaten in dem bisherigen Tempo, das waren etwa 50 000 Arbeitsverweigerungen monatlich mehr, ansteigen.

Ausbildung und Fortbildung von Desinfektoren. An der Landesdesinfektorenschule Dresden werden Ausbildungs- und Fortbildungslehrgänge je nach Eingang der Anmeldungen abgehalten. Anmeldungen sind an die Staatliche Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege, Dresden-A. 24, Reichstraße 1 a, zu richten.

Die Beamtenbesätze werden nicht weiter vergrößert. Unter Bezugnahme auf die Erklärungen des Reichsfinanzministers wird von zukünftiger Stelle ausdrücklich nochmals betont, daß die Besätze von einer weiteren Kürzung der Beamtenbesätze auf 10 Prozent nicht ausreichten.

Der Schiedsbruch für die sächsische Weichholzkassindustrie verbindlich. Am Dienstag hatten in Berlin Verhandlungen über den im Lohnstreik in der sächsischen Weichholzkassindustrie ergangenen Schiedsbruch, der eine Senkung der Löhne um ungefähr 5 Prozent vorsieht, stattgefunden. Der Reichsarbeitsminister hat inzwischen den Schiedsbruch für verbindlich erklärt.

Ademilche Woche. Das Evangelisch-Lutherische Landeskonfessionsamt veranstaltet auch in diesem Jahre unmittelbar nach den Osterferien eine „Ademilche Woche“. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Notlage wird nur ein öffentlicher Abend abgehalten. Landesbischof Dr. Thiemel wird Mittwoch, den 8. April, im Erntedankfestdienst die Predigt halten.

Freizeit für erwerbslose junge Arbeiterinnen. Vom 15. Februar bis 1. März veranstaltet der Landesverband Evangelischer Arbeiterinnenvereine i. S. e. V. eine Erwerbslosenfreizeit mit hauswirtschaftlichem Unterricht für junge erwerbslose Arbeiterinnen von 16—25 Jahren im Erholungsheim Moritzburg.

Antrag auf Auflösung des Landtags. Wie der Teinunion-Zachendienst erzählt, wird die nationalsozialistische Landtagsfraktion einen Antrag auf Auflösung des sächsischen Landtages einbringen.

Ein nationalsozialistischer Antrag. Die nationalsozialistische Fraktion hat im Landtage einen Antrag eingebracht, das Buch „Im Westen nichts Neues“ von Remarque aus allen Schulbüchern zu entfernen und die Anschaffung von Büchern zu unterlagen, deren Inhalt eine Herabwürdigung der alten Armee und eine Fälschung der deutschen Geschichte darstelle.

Dahen. Weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche. Die in der Amtshauptmannschaft Oschatz grassierende Maul- und Klauenseuche verbreitet sich immer mehr. Nachdem etwa vier Hechte von der Seuche heimgeführt wurden, werden heute zwei weitere Hechte, und zwar das Hühnerhof Hof und das Bestium des Bürgermeisters Mischke in Unterhausen 1, gesperrt. Viehmärkte finden im diesem Bezirk seit zwei Monaten nicht mehr statt. Rohweim. Das Präsidium des Rohweimer Stadterordneten-Kollegiums im Jahre 1931 bilden nur Sozialdemokraten. Es setzt sich in folgender Weise zusammen: Stadterordnetenvorsteher: Bismarck (Soz.), 1. Beisitzer: Junfer (Soz.), 2. Beisitzer: Elppisch (Soz.), 1. Schriftführer: Andreas (Soz.), 2. Schriftführer: Paulus (Soz.).

Reihen. Bluttat Zusammenstoß in Brodowitz. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei hielt Dienstagabend im Gasthof zu Brodowitz eine Versammlung ab, an der auch uniformierte Abteilungen der Ortsgruppen Dresden und Weiden teilnahmen. Bis zum Einmarsch der Uniformierten wurde der Saal geschlossen gehalten. Es hatte sich daher eine ansehnliche Menschenmenge vor dem Versammlungslokal eingefunden. Als die SA-Leute die Freigabe des Eingangs zum Lokal verlangten, kam es zu einer Schlägerei, bei der es über zwanzig Verletzte gab. Einer von diesen mußte mit erheblichen Wundwunden dem Krankenhaus in Weiden zugeführt werden. Das alarmierte Ueberfallkommando räumte darauf die Straße vor dem Gasthof. Die Versammlung nahm alsdann einen ruhigen Verlauf.

Reihen. Feuer in einer Fabrik. Am Dienstagabend in der 11. Stunde entstand im Hintergebäude der Maschinenfabrik Schindler & Grünwald in der dort untergebrachten Mätereie ein Brand. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer mit einer Motorpumpe und besichtigte bald die Gefahr. Vernichtet bzw. beschädigt wurden Döiser, Modelle und Maschinenteile. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Dresden. Um den Spielplan des Schauspielhauses. Ein Erlass der Stadtverwaltung an den Rat, bei der Stadttheaterverwaltung auf Verbesserung des Spielplans des Schauspielhauses hinzuwirken, ist dem Verwaltungskollegium der Stadttheater vorgelegt und von diesem der Stadttheaterverwaltung als Material überwiesen worden.

Dresden. Politische Schlägerei. In einer nationalsozialistischen Versammlung im Deutschen Haus auf der Großenhainer Straße, die sehr stark auch von politischen Gegnern besucht war, kam es gestern abend zu einer Schlägerei, wobei Schreiben eingeworfen und Biergläser zertrümmert wurden. Etwa fünf Personen wurden verletzt; sie konnten sich in ihre Wohnungen begeben. Der genaue Anlaß zu dem Zwischenfall ist noch nicht einwandfrei geklärt. Nachdem wieder Ruhe eingetreten war, wurde die Versammlung fortgesetzt.

Dresden. Vorkauf auf der Strahl. Am Mittwoch nachmittag kurz nach 4 Uhr wurde auf der Chemnitzer Straße ein junger Arbeitsuchender beim Verlassen eines Grundstücks von einem Personentransportwagen erfasst und zu Boden gerissen. Der junge Mann mußte mit erheblichen Verletzungen in eine Klinik gebracht werden.

Dresden. Ausländerin als Ladendiebin. Die leitliche Staatsanwältin Charlotte Jürgens hält sich seit 1930 ohne gültigen Paß in Deutschland auf. Sie ist wegen Warenhausdiebstahls wiederholt verurteilt und neuerdings wurden ihr wieder zwei Ladendiebstähle im Kaufhaus Tietz und bei Bressow und Waldschmidt zur Last gelegt. Obwohl die Angeklagte in beiden Fällen auf freier Lat ertrappi wurde, leugnete sie hartnäcklich. Das Amtsgericht Dresden erkannte wegen Nachahmungsbahns und Vortrübchen auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis, sowie Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre. Die Untersuchungsakten wurden bei dem bürgerlichen Senatoren der Angeklagten nicht in Anrechnung gebracht, da sogar ihr Anwalt bekennen mußte, seiner Mandantin auf das Gebiet ihrer Aben nicht folgen zu können.

Freiberg. Verurteilte Brandstifter. Wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung hatten sich vor dem Schwurgericht der 22. Jahres alte landwirtschaftliche Arbeiter Böhm und der gleichaltrige Bauarbeiter Böhm, die beide lange Jahre in der Grubenabteilung des untergebrachten waren und sich von dort kennen, zu verantworten. Sie hatten am 11. November v. J. gemeinsam vorläufig eine Scheune in Obergründorf bei Rabenau in Brand gesetzt, wodurch ein Sachschaden von über 20 000 RM. entstanden war. Das Urteil lautete auf je 2½ Jahre Zuchthaus.

Pirna. Vorläufig keine Stilllegung der Rüttnerwerke. Wie verlautet, kommt die von den Rüttnerwerken für die laufende Woche geplant gewesene Teilstilllegung vorläufig nicht zur Durchführung. Es soll erst noch das Ergebnis der gegenwärtig zwischen der Verwaltung der Werke und den Arbeitnehmerorganisationen schwebenden Verhandlungen abgewartet werden. Man hofft, daß eine Stilllegung umschiffelt.

Radeberg. Aufgeklärte Geschäftsverhältnisse. In letzter Zeit waren in Radeberg mehrere Geschäftsverhältnisse verurteilt worden. Die Täter konnten jetzt ermittelt und der Staatsanwaltschaft zugeführt werden. Es handelt sich dabei um den arbeitslosen Kraftwagenführer Fritz Müller, den erwerbslosen Arbeiter Ernst Kulas und den Schmiedegesellen Hermann Kaufmann.

Ramenz. Brandstiftung aus Rache. In der Nacht zum Dienstag brannte im demnächstigen Straßengraben das Anwesen des Wirtschaftsbefehrs Richard Baum, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stallungen, vollständig nieder. Es tauchte sofort die Vermutung auf, daß Brandstiftung die Ursache des Feuers gewesen sei. Am Dienstag früh wurde auf der Eisenbahnlinie Ramenz-Sachsenberg in der Nähe der Station Straßengraben ein bei Baum beschäftigt gewesener 17jähriger Wirtschaftsbefehl, der sich vom Osterfeuer hat überfahren lassen, als Leiche aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der junge Mensch sich mehrere Diebstähle aufzuden kommen ließ und Bestrafung zu gewärtigen hatte. Aus Rache gegen seinen Dienstherrn hat er das Feuer vorläufig angelegt und darauf Selbstmord verübt.

Rauhen. Die Jutespinnerei arbeitet weiter. Der Rat der Stadt Rauhen nahm in seiner Sitzung vom Dienstag Kenntnis von den Verhandlungen mit den Vereinigten Jutespinnereien und Webereien R.-G. wegen Fortführung des Bauern Betriebs der genannten Firma. Der Rat stimmte einem in dieser Angelegenheit mit der Firma abzuschließenden Abkommen zu.

Reichenhain. Nach im Gemeindevorstand. In der ersten Sitzung der Gemeindevorstände im neuen Jahre kam es zu hitzigen Szenen, als die sozialdemokratischen Vertreter die Wiederwahl des bisherigen kommunikativen Vorstehers Schaubert durch Abgabe weißer Stimmenten unmöglich machten. Dafür wurde der von bürgerlicher Seite vorgeschlagene Gemeindevorordnete Reuter zum Vorsteher gewählt. Darauf setzte bei den Bürgern ein wüster Lärm ein, der schließlich zu einer Unterbrechung der Sitzung führte. Da der Tumult kein Ende nahm und schließlich ein Rührer einem sozialdemokratischen Gemeindevorordneten einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, löste der neue Vorsteher die Sitzung auf, ohne daß jedoch der Lärm aufhörte. Als das aus Rittau angeforderte Ueberfallkommando eintraf, waren die Hauptschreier bereits verhaftet.

Reichenhain. Drei Personen gasvergiftet aufgefunden. Am Mittwoch vormittag wurden in einem Hause am Markt ein Ehepaar und eine bei den Deuten als Untermeisterin wohnende Lehrerin gasvergiftet aufgefunden. Es war aufgefunden, daß am Morgen weder der Vater, noch die Hausfrau geöffnet worden waren, und daß sich die Lehrerin nicht in der Schule hatte lassen lassen. Die Hausfrau wurde aufgefunden. Man fand das Ehepaar, bewußlos in den Betten liegend, während die Lehrerin nahe daran war, die Bestimmung zu verlieren. Mit dem Sauerstoffapparat konnte man die Eheleute wieder ins Leben zurückrufen. Um die Ursache des Unglücks festzustellen, wurden die Gasrohre unterhakt, jedoch in Ordnung gefunden. Wahrscheinlich war aber unter dem Boden ein Gasrohr gebrochen, denn der Boden war sehr mit Gasgeruch erfüllt. Das Gas war jedenfalls durch die Decke in die Wohnung hindurchgekommen.

Reichenhain. Ein teures Räderrennen. Nach dem hatte neu ein Kaufmann, der, mit einer ganz ansehnlichen Summe Geldes „beschwert“, sich von Reichenhain auf den Weg nach Hamburg gemacht hatte, um dort Waren einzukaufen. Das Geld hatte er, in Papier und ein weißes Taschentuch schon eingewickelt, in einem Räderrennen verpackt. Unterwegs, zwischen Wittenau und Wittenau, hatte den unternehmungslustigen Herrn ein Unwohlsein befallen, und er war dabei eingeschlafen. Als bei der Ankunft auf dem Leipziger Hauptbahnhof das wertvolle Gepäck „ausgegeben“ werden sollte, war es nicht mehr da. Kein Zweifel: Während der Eigenliebe in Morpheus Armen lag, hatte sich ein Unbekannter des Räderrennens „angenommen“, ohne vielleicht zu ahnen, wieviel guten Griffs er damit getan hatte. Hoffentlich sind die verschwundenen 15 000 Emmen nicht alles Geld gewesen, das der so ist aus den Woffen Gekallene bei sich hatte, denn sonst wäre seine Tage noch bedauerlicher gewesen, und hoffentlich geklagt es bald, den Dieb zu fassen, bevor er das viele Geld ganz verliert hat, auf dessen Wiedererlangung der Gekallene eine Belohnung von 1200 RM. ausgesetzt hat!

Reichenhain. Ein Dachstuhl vollständig ausgebrannt. Zu einem Großfeuer wurde am Mittwoch früh, gegen 5.45 Uhr, die Feuerwehr nach dem Grundstück Brühl 47 gerufen, wo im Hof, Mittelsgebäude, der Dachstuhl auf noch ungeklärte Weise in Brand geraten war. Als die Wehr mit drei Waggons anrückte, stand der ganze Dachstuhl bereits in hellen Flammen. Der Dachstuhl ist völlig ausgebrannt und mußte zum großen Teil abgetragen werden. Auf dem Dachboden befand sich zur Zeit nur altes Gerümpel, so daß nur geringer Sachschaden angerichtet wurde. Dagegen dürfte durch das Wasser das unter dem Dachstuhl befindliche Fellager der Firma Alfred Witten erheblich gelitten haben. Die Untersuchung der Brandursache hat die Kriminalpolizei übernommen.

Reichenhain. Beigefund in der Fischpau. Der seit Anfang Dezember v. J. aus dem Bezirk Reichenhain vermisste Walter Kleinert ist auf Bograuer Fluß in der Fischpau lebend tot aufgefunden worden. Da die Leiche der Uhr, Verletzungen und Entleerung derart war, nimmt man an, daß Kleinert einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Chemnitz. Gemeindefall aus dem Leben. Ein 36-jähriger Mann am Dienstag früh ein im Röhrengürtel wohnhaftes älteres Kaufmannsbecken. Die beiden Leute wurden gasvergiftet aufgefunden. Während bei der Frau die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten, war bei dem Manne der Tod bereits eingetreten. Der Grund zur Tat liegt in geschäftlichen Sorgen sowie in Krankheit des Mannes.

Chemnitz. In den Geschäftsverhältnissen der Turnvereinsvereine. In den Meibungen, das aber das Vermögen der Freien Turnvereinsvereine Chemnitz zur Abwendung des Konkurses ein Vergleichsverfahren eingeleitet worden ist, teilt der Vorsitzende der Vereinigung mit, daß diese lediglich ein Moratorium ansetzt und daß den Verpflichtungen von mehr als 600 000 Mark Aktiven in Höhe von 718 000 Mark gegenüberstehen. Diese befinden sich in der Hauptsache aus Eigenkapital.

Chemnitz. Auf der Ratssitzung. Wie erinnert, war am 22. Juni v. J. im Stadtbad Alchemie eine Holzbrücke zusammengebrochen, wobei eine große Anzahl Ver-

sonen ins Wasser stürzen und mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Rat der Stadt Chemnitz beschloß in seiner letzten Sitzung, anstelle der zusammengebrochenen Brücke eine Betonbrücke bauen zu lassen und bewilligte hierfür aus haushaltsplanmäßigen Mitteln 15.000 RM.

Rechtsfälle i. G. Sadbergstift. Hier fand man den habsburgischen Adam Wenzel in seiner Kabine gedroht zu sein. Er hinterließ einen Bittel, auf dem er sich von seinen Arbeitern verabschiedet. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Meerane, Gutsdank. Nachdem erst Meier Tage Herr Walter Meier auf dem hiesigen Platz seinen achtzigsten Geburtstag feierte, brachte gestern Herr Meier seinen 80. Geburtstag im Hotel auf dem Platz der Kongressen seinen 81. Geburtstag zu. Die Gegend um Meerane ist überhaupt sehr schön, besonders die Donauufer mit ihren herrlichen Ausblicken einer Menge von Bäumen gefüllt.

Flamen, Gutsdank. Nachdem erst Meier Tage Herr Walter Meier auf dem hiesigen Platz seinen achtzigsten Geburtstag feierte, brachte gestern Herr Meier seinen 80. Geburtstag im Hotel auf dem Platz der Kongressen seinen 81. Geburtstag zu. Die Gegend um Meerane ist überhaupt sehr schön, besonders die Donauufer mit ihren herrlichen Ausblicken einer Menge von Bäumen gefüllt.

Bad Liebenwerda. Eine „Vogel“-Geschichte. Der frühere Landrat des Kreises Liebenwerda, Vogt, war im Februar 1927 wegen Unterschlagung im Amt rechtskräftig zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Seine Finanzgeschäfte, die er in Gemeinschaft mit dem Sparkassendirektor Merres getätigt hatte, haben dem Kreis beträchtlich einen runden Verlust von 1,5 Millionen Mark eingebracht. Die Gefängnisstrafe brachte der gewesene Landrat allerdings nicht abzusitzen, vielmehr erhielt er im Dezember 1928 auf zwei Jahre Bewährungsfrist. Inzwischen nahm das nach seiner Verurteilung eingeleitete Disziplinarverfahren seinen Fortgang. Nach mehr als dreijähriger Dauer erging das Urteil auf Dienstentlassung. Vogt legte aber Berufung beim Staatsministerium als der letzten Instanz im Disziplinarverfahren für nichtrichterliche Beamte ein. Ueber diese Berufung ist noch nicht entschieden. Nach einer amtlichen Auskunft, die das „Liebenwerdaer Kreisblatt“ veröffentlicht, seien zur Berufsungsverhandlung Boten verschiedener Ministerien notwendig. Einzelne dieser Boten lägen bereits vor, so daß „damit zu rechnen“ sei, daß „in den nächsten Monaten“ die Entscheidung des preussischen Staatsministeriums ergehen werde. Vogt bezieht also nun bereits ins sechste Jahr hinein Wartegeld für seine fünfjährige Tätigkeit (von 1920 bis 1925). Auch das Verfahren gegen den Sparkassendirektor Merres, der rechtskräftig mit vier Monaten Gefängnis bestraft und im Disziplinarverfahren erster Instanz zur Dienstentlassung verurteilt ist, kann vom Oberverwaltungsgericht als Berufungsverfahren erst erledigt werden, wenn das Disziplinarverfahren gegen Vogt vollständig abgeschlossen ist. Bis dahin ist aber Merres — mit hohem Gehalt — noch wie vor Sparkassendirektor, obwohl er seit 1925 seines Amtes enthoben ist, und die Sparkasse ist solange nicht in der Lage, einen neuen sachmännischen Leiter zu bestellen.

Torgau. Eine stille Gedenkfeier. Zur Erinnerung an die Aufführung der ersten deutschen Oper „Daphne“, die ihre Uraufführung in Torgau am 1. April 1827 erlebte, wurde im Treppenturm des jetzt zu Gerichtswegen ver-

wendeten Schlosses Gartenfeld eine Gedenktafel angebracht. Die Oper wurde aus Anlaß der Hochzeit der Tochter des Kurfürsten, Sophie von Sachsen, mit Georg II. von Preußen-Darmstadt aufgeführt.

Deßau. Großfeuer in Ludwig. Durch ein Großfeuer, das heute früh ausbrach, sind die Reinhold-Werke in Ludwig fast vollständig zerstört worden. Die Fabrik brannte bis auf ein Gebäude fast vollständig nieder. 300 Arbeiter sind arbeitslos geworden, weil es unmöglich ist, den Betrieb fortzuführen. Die Brandursache ist unbekannt.

Sass. Der abgewiesene Freier. Ein Advokaturbeamter in Sass hatte durch zwei Jahre mit der 23 Jahre alten Tochter eines Pfarrermeisters in Sass ein Verlobnis unterhalten. Die Ehe konnte bisher aus materiellen Gründen nicht geschlossen werden. Nun gewann der Pfarrermeister einen Haupttreffer der Klassenlotterie, der ihm mit einem Betrage von 200.000 Kronen bar ausbezahlt wurde. Die Tochter war nun auf einmal eine gute Partie geworden. Als der Advokaturbeamte am letzten Sonntag um die Hand der Tochter anhielt, wies ihn der Vater mit der Mitteilung ab, daß er nun seine Tochter besser verheiraten könne. Der abgewiesene Brautwerber jagte sich eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot.

Aus dem Kirchentriebs Grobenhain.

Am 28. Dezember 1930 hielt Pfarrer Gahse in Striehn seine Abschiedspredigt, um nach vierjähriger Amtszeit in den Ruhestand zu treten. Das Landeskonfessionarium verlieh ihm eine Anerkennungsurkunde. Die beiden Kirchengemeinden Striehn und Sassa werden als Schwesternkirchen unter einem Pfarrer vereinigt werden. Der erste gemeinsame Pfarrer wird Pfarrer Stöhrer in Sassa sein. An Stelle Pfarrer Gahses wurde Pfarrer Jisch, Grobenhain vom Landeskonfessionarium mit der Stellvertretung des Superintendenten beauftragt. Pfarrer Jisch in Raunhof wurde zum Pfarrer von Niederborsdorf bei Freiberg gewählt und wird Ende Januar dorthin übersiedeln. Die Pfarrstelle Raunhof-Steinbach wird wieder besetzt.

Der Krebs und seine Bekämpfung

bilbete das Thema eines Lichtbildervortrages, den Dienstagabend im „Sachsenhof“ zu Grobenhain Herr Dr. Gebhard vom Deutschen Optiken-Museum im Auftrag des Bezirksfaktorenverbandes der Amtshauptmannschaft Grobenhain hielt. Dieser der Verbreitung von Aufklärung über die verbreitende Volkskrankheit dienende Veranstaltung hatte besten Erfolg verdient, als nur einen halbgelassenen Saal, zumal der Vortragende in durchaus klaren, allgemeinverständlichen Darlegungen den Komplex zu behandeln verstand. Der Arzt betonte, daß er nicht gekommen sei, um etwas Angst zu machen vor einer Krebsgefahr, aber jeder müsse sich beobachten und bei Verdachtsmomenten sofort zum Arzt aufsuchen, nur er kann entscheiden, ob Krebs vorliegt. Die Tatsache, daß der Verlauf der Krankheit im allgemeinen ziemlich lange schmerzlos sei, trage Schuld an dem vielfach unbewachten Hinscheiden einer Krebsbekämpfung und nur so könne man wohl die große Verheerung erklären, die der Krebs anrichtet.

65.000 Personen sind im Jahre 1928 an Krebs gestorben, darunter überwiegend Frauen, gegenüber 51.870 Opfern an Schwindel im gleichen Jahre. Der Krebs ist eine wuchernde Geschwulst oder Neubildung im Bellenhaute der

verschiedenen betroffenen Organe, die mit fortschreitendem (ähnlichen) Wachstum diese zerstören. Jedoch nicht alle Neubildungen, z. B. Warzen, Leberflecke, Grubentümel, sind Krebs. Man unterscheidet hauptsächlich Brust- und Gebärmutterkrebs, von dem vorwiegend Frauen befallen werden, während der Dickdarmkrebs, der fast nur die Unterlippe erfährt, am häufigsten bei Männern vorkommt (durch Rauchen von Pfeife). Magen- und Darmkrebs sind wohl die am meisten verbreiteten Arten dieser Krankheit und betreffen Mann und Frau ziemlich gleichmäßig. Hier spielt das Gießen und das gewissermaßen berufsmäßige Kosten der gefochten Speisen durch die Frauen eine der Ursachen des Krebses. Schließlich ist noch der Hautkrebs zu nennen, der sich aus sonst gutartigen Geblüden (Warzen, Leberflecken usw.) durch mechanische Reize oder durch dauernde Einwirkung von Kalk, Leer oder Kalk, sowie durch den schädigenden fortgesetzten Einfluß von ultravioletten Strahlen entwickeln kann. Im allgemeinen sind vielfach chronische Reizungen der betroffenen Organe als Ursache der Erkrankung zu bezeichnen, wenn man auch der letzten Entstehungsursache noch nicht auf den Grund gekommen ist. Eine Übertragungs- und Ansteckungsgefahr gibt es jedenfalls nicht, wohlgeachtet eine gewisse Krebsbereitschaft von Personen durch Generationen-Übertragung nachgewiesen zu sein scheint. Bezeichnend ist es, daß hauptsächlich die höheren Lebensalter von Krebs heimgesucht bzw. tödlich betroffen werden und zwar nach der Statistik im Jahre 1928 24.608 im 30. bis 60. Lebensjahre und 20.808 im 60. bis 70. Lebensjahre, während zum Beispiel die Tuberkulose ihre Opfer überwiegend schon unter den Personen bis zum 30. Lebensjahre kostete. Besonders schlimm wütet der Gebärmutterkrebs unter den Frauen (allein hieran sterben 23.000 Frauen jährlich) und wiederum ist es das Jögern, zum Arzt zu gehen, das hier viele, viele vor dem Tode retten könnte, wenn ein rechtzeitiges Erkennen der Krankheit und Eingreifen ermöglicht würde. Häufige Blutungen während der Wechseljahre und das Auftreten von Blutungen nach den Wechseljahren sind vor allem als Anzeichen der Gefahr zu beachten. Die Krankheit ist heilbar, und zwar um so leichter, je früher sie erkannt wird. Aber nur der erfahrene Arzt kann entscheiden, ob zunächst überhaupt Krebs vorliegt (durch mikroskopische Untersuchung) und ob durch Operation oder Bestrahlung (mit X-Strahlen oder Radium) die Heilung herbeizuführen ist. Die Anwendung von Medikamenten oder Salben im Innern oder außen hat erlangungsgemäß eine Heilung nicht gebracht. Man habe keine Angst vor Operationen, die oftmals vor dem tödlichen Verlauf einer Krebskrankheit bewahrt haben. Im übrigen aber ermähnte der Redner, seinen Körper durch eine naturgemäße Lebens- und Ernährungsweise, Betrieb geregelter Leibesübungen, Pflege des menschlichen Körpers widerstandsfähig gegen Krebskrankung zu machen und zu erhalten. Eine große Zahl Lichtbilder statistischer Art und die verschiedenen Krankheitserscheinungen des Krebses darstellend, unterstützten den mit Beifall aufgenommenen Vortrag des Herrn Dr. Gebhard.

Herr Bezirksamtmann Kunert vom Bezirksförderverband sprach noch im besonderen dem Redner den Dank für seine Aufklärungsbereitschaft aus.

11 Tote in einem schottischen Bergwerk.

Glasgow. (Funkpr.) Bei einer Explosion in dem Bergwerk Buchanan (Grafschaft Lanark) wurden fünf Arbeiter getötet, sechs Arbeiter erlitten an den sich entwickelnden Gasen.



Rationalisierung

ist seit Jahren das Schlagwort im Munde aller, die sich mit Wirtschaftsfragen mit mehr oder weniger Erfolg und Kenntnis beschäftigen. Immer schrieb und sprach man nur von der Rationalisierung der Produktion. Hier ist bei gut geleiteten Fabriken nichts mehr zu verbilligen. Nie und nirgends geschah aber etwas — außer vielleicht in der Theorie, die immer grau blieb! — zu dem mindestens ebenso wichtigen Problem der

Rationalisierung der Verteilung

Dieses ist die Ursache für unsere billigen Preise, über die sich die Überraschung bis heute noch nicht gelegt hat. Durch unsere Verbilligung der Verkaufsmethoden kann heute auch der kleine Geldbeutel sich beste Schokoladen leisten für den gleichen Betrag, für den er bisher höchstens Durchschnittsware erhielt. Wir werden Ihnen offen erzählen, wie diese Preise zustande kommen konnten, ohne — das hat jeder Käufer inzwischen gemerkt! — unsere gute Most-Qualität auch nur im geringsten zu verschlechtern.

Einige Preise:

| | | | | |
|---|-------|---------|--------------|---------|
| Edelmokka-Schokolade | 100 g | 40 Pf. | bisher 100 g | 60 Pf. |
| Vollnuß-Schokolade | 100 g | 40 Pf. | bisher 100 g | 60 Pf. |
| Kakao-Eigenart | 125 g | 30 Pf. | bisher 125 g | 50 Pf. |
| Simba-Kakao | 125 g | 25 Pf. | bisher 125 g | 40 Pf. |
| Mokketten, die beliebtesten gefüllten Mokkabohnen | 120 g | 50 Pf. | bisher 125 g | 80 Pf. |
| Weinbrandkirschen | 170 g | 100 Pf. | bisher 125 g | 100 Pf. |
| Preis von Wiesbaden, sehr feine Pralinenmischung im Cellophanbeutel | 125 g | 100 Pf. | bisher 125 g | 150 Pf. |

Unsere Waren sind erhältlich:
RIESA, HAUPTSTRASSE 32.

MOST

KAKAO- U. SCHOKOLADENFABRIKEN, HALLE (SAALE) :: GEGRÜNDET 1859

GROSSER INVENTUR-AUSVERKAUF

! Solche Preise gibt's nur einmal im Jahr! !

Einige Beispiele:

| | |
|---|------------|
| Kinder-Sweater Kammgarn platt alle Größen | 95 |
| Büstenhalter guter Linon, mit Spitze | 58 |
| Strumpf-Gürtel Drell oder Damast 4 Halter | 58 |
| Bemberg-Strümpfe moderne Farben, gute Quali- tät | 145 |
| Taschentücher weiß und mit Kante, teilweise mit kleinen Fehlern . 15, 10 | 5 |

| | |
|---|-----------------------|
| Ein Posten Moderne Kleiderstoffe Tweed, Flannga usw. Meter 98, 58 | 38 |
| Wachstuch , herri. Must. 100 cm 1.95 85 cm | 145 |
| Ein Posten Konfirmations-Kleider schwarz und weiß, zum Aussuchen | 4⁹⁵ |
| Ein Posten Moderne Seidenstoffe Marocco, Satin reiche usw., glatt und bedruckt . . . 3.25, 2.75 | 1⁹⁵ |
| Haferisöckchen reine Wolle m. farb. Kte. 95 | 68 |
| Handschuhe f. Damen u. Herren, ganz gefüllt. 1.45 | 1²⁵ |

Einige Beispiele:

| | |
|--|------------|
| Damen-Kleider schön gemustert, Trikot Größe 42 bis 46 | 395 |
| Büstenhalter in Charmeuse | 95 |
| Strumpf-Gürtel in Damast, breite Form, mit Gummitell, 4 Halter . 2.10 | 160 |
| Wochenend-Hemd mit Kragen und Binder Indanthren, Flanell 4.95 | 395 |
| Wischtücher solide Qualität 15, 12 | 8 |

Troplowitz

RIESA Das Kaufhaus für Alle RIESA

Turnverein Riesa e. V.

Sonabend, den 31. Januar 1931,
abends 8 Uhr, im großen Stern-Saal
Wintervergnügen
bestehend in Konzert, Theater und Ball.
Alle Turnbrüder und -Schwestern nebst wert-
vollen Angehörigen werden hierzu herzlich eingeladen.
Gäste durch Mitglieder eingeladen, willkommen.
Eintritt für Mitglieder RM. 0.50.



**Gewerkschaftsbund
der Angestellten
Ortsgruppe Riesa.**
Unser
**Jugend-
Berufswettkampf**

beginnt am Sonntag, den 25. Januar,
10.30 Uhr in der Pestalottischule.
Anmeldungen, auch von Nichtmitgliedern,
bei Frau Karl Koverner, Riesa, Bahnhof-
straße 15 b und vor Beginn des Wettkampfes
in der Pestalottischule. Der Vorstand.

Theater Kronprinz Riesa

Freitag abend 8.15 Uhr:
Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.
Lebensbild in 5 Akten.
Sonabend abend:
— Rasper der lustige Lumpensammler. —
Lustspiel in 4 Akten.
Sonntag abend:
— Räuberhauptmann Schinderhannes. —
Lustspiel in 5 Akten.
Sonntag nachm. 3 Uhr Familienvorstellung:
Hänsel, Gretel und die Amsperheze.
Märchen in 4 Akten.
Sonabend und Sonntag zum Rockspiel Auftreten
der kleinen Künstler.
Um gütige Unterstützung bitten
Bruno Wünsch, Max Dreyfus.

Achtung!
Gasthof zum Schwan, Merzdorf
Am Sonnabend, den 24. 1. 31 ab 7 Uhr
öffentlicher Ball.
Tanzveranstalter Meier!
Jeder 20ste Besucher erhält eine Flasche Wein.
Um gütigen Zuspruch bitten H. Hindeisen u. Frau.

Achtung!
Restaurant „Zur Erholung“ Mühlgräb.
Morgen Freitag großes
Nacht-Schlachtfest.
Ab 8 Uhr Wellfleisch, später alle
übrigen Schlachtgerichte. Gleich-
zeitig gekostet bis 31. Jan. „Sonja“
die größte Dame der Welt bei mir.
Um güt. Zuspruch bitten Arthur Gänel u. Frau.

Achtung! Gilt!
Wiederverkäufer!
Verkaufe
Zigaretten, Tabake
10er- und 25er Packung.
zu alten Preisen
solange Vorrat reicht.
Alle Raucher
die noch vorteilhaft ein-
kaufen wollen, gehen ins
Büchereibüro von
Paul Friedrich
Poststraße 15.
Ab 24. 1. gibt es
Indischer Zigaretten.

Möbel
sowie Polstermöbel
ganz
Wohnungseinrichtungen
neu und gebraucht
billig und gut, nur im
Möbelhaus Messe
Riesa, Riesaerstr. 18.
— Lieferung frei Haus. —
Zur Hochzeit
allen Festen u. Gelegen-
heiten fertigt Reden,
Gebichte, Prologe usw.
schnellstens an
Heim-Verlag, Radolfzell
Baden-Baden.

3-4000 RM.
per Hof. gep. gute Sicherh.
auf 1 Jahr gel. Off. u. 2441
an das Tagesblatt Riesa.
Die Zeitungsreklame
— wirkt sicher! —
Empfehle:
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Joh. Enderlein, Riesa
Niederlagstr. 2, Gausein-
gangs Schubb. Wiederholb.

Wollen Sie gut und preiswert kaufen, so besuchen Sie meinen

Inventur-

Ausverkauf

wo Sie Qualitätswaren zu fabelhaft billigen Preisen finden.

Strumpfhaus

Hauptstr. 44.

Franz Börner.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

MGV. „Arion“ Riesa.

Zu unserem Sonnabend, den 24. Januar 1931
im Hotel „Wettiner Hof“ stattfindenden
27. Stiftungsfeste
werden die Mitglieder und deren Angehörigen
nochmals freundlichst eingeladen.
Gäste 5. Mitglieder eingeladen, herzlich willkommen.
Anfang 7.30 Uhr. Der Vorstand.

Gasthof Drei Lilien, Glaubitz.

Sonntag, den 25. Januar, findet ein
Konzert- u. Ball-Abend
statt. Eine 18 Mann starke Kapelle.
Eintritt 50 Hg. Lang frei.
Um güt. Zuspr. bitten die Schichtkule und der Wirt.

1 Posten Fahrrad-Mantel
2.80 verkauft ab Freitag, solange Vorrat reicht
L. Winkler, Hauptstr. 59.

Mein Inventur-Ausverkauf geht weiter!

Kaufgelegenheit ausgenutzt und mir bestätigt, daß ich dieses Mal ganz gewaltige
Vorteile biete. Also nutzen auch Sie die Zeit, mehr als bei dieser
Gelegenheit können Sie nicht sparen.

Viele meiner Kunden
haben diese günstige

Franz Heinze.

Bekleidungshaus

Politische Tagesübersicht.

Das Schlichter-Gesetz in Thüringen angenommen. Der Gesetzgebungsausschuss des Thüringischen Landtages nahm gestern das Schlichter-Gesetz in zweiter Lesung an. Dafür stimmten die Nationalsozialisten, der Landbund und der Vertreter der Wirtschaftspartei, der Stimme enthielten sich die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten und die Kommunisten, so daß also gegen das Gesetz niemand stimmte.

Von Anleihe ist nicht geredet worden. Gegenüber den Nachrichten in der Presse, daß in dem Sonntagsgespräch zwischen Brüand und Curtius auch die Frage einer Kreditgewährung durch Frankreich an Deutschland angeschnitten worden sei, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß in dieser Unterhaltung lediglich die Gegenstände erwähnt worden sind, die gegenwärtig im Völkerverbund zur Debatte stehen, daß aber ein Gespräch über die Kreditfrage zwischen Brüand und Curtius nicht stattgefunden hat.

Für ein Gesetz über den Handel mit inländischen Tabaken. Aus Kreisen der Tabakindustrie wird die Forderung nach einem Gesetzentwurf für den Handel mit inländischen Tabaken erhoben. Er soll, um den Käufer vor Unreinlichkeit zu schützen, vorschreiben, daß jeder Tabakstängel außer dem Namen der Ortschaft des darin enthaltenen Tabaks trägt und daß ebenso auch die Sortierung und das Erntejahr angegeben werden.

Senatspräsident Grünher abgewiesen. Mit seiner auch von uns gemeldeten Klage gegen den preussischen Staat ist der Senatspräsident beim Oberverwaltungsgericht Dr. Grünher von der 8. Zivilkammer des Landgerichts I in Berlin kostenpflichtig abgewiesen worden. Der Klage lag die Behauptung Grünher's zugrunde, Artikel 48 der Reichsverfassung erlaube nicht die Anordnung des den Beamten vor der Gehaltsföhrung auferlegten gewissen Notopfers, die in der ersten Notverordnung erfolgt war.

Rundgebung der Nationalsozialistischen Partei Schwedens. Hitler oder Dr. Goebbels eingeladen. Die Nationalsozialistische Partei Schwedens berichtigt, wie eine Stockholmer Zeitung meldet, eine Falschmeldung vor. Wie verlautet, ist Hitler zu der Rundgebung eingeladen worden. Für den Fall, daß Hitler der Einladung nicht Folge leistet, soll Dr. Goebbels Hitler vertreten. Der Tag der Rundgebung ist noch nicht endgültig festgesetzt.

Ukrainische Minderheitenbeschwerden beim Völkerverbund.

Genf. (Funkpruch.) Die Gewalttaten der polnischen Behörden gegen die ukrainische Minderheit, auf die der deutsche Außenminister Dr. Curtius vor dem Rat ausging, haben, bilden den Gegenstand von nicht weniger als ungefähr 100 Eingaben und sonstigen Beschwerden, die in letzter Zeit im Völkerverbundsekretariat eingegangen sind. Unter diesen Eingaben hat das Sekretariat bis jetzt 9 für zulässig erklärt. Diese kommen auf dieser Tagung des Völkerverbundes nicht mehr zur Behandlung. Man erwartet aber, daß im Mai die ukrainischen Beschwerden einen Hauptpunkt der Tagesordnung bilden werden.

Deute vormittag hat die ukrainische Abg. im polnischen Sejm, Milena Rotkha, im Völkerverbund eine Petition über die bekannten Vorgänge im Brest-Litowsk eingereicht, die sie im Namen der ukrainischen Frauen zum Gegenstand einer Beschwerde macht und im einzelnen darlegt, in welcher Weise auch ukrainische Abgeordnete mißhandelt worden sind.

Unter den Eingaben, die das Sekretariat für zulässig erklärt hat, befindet sich eine der Senatoren des ukrainischen Clubs im polnischen Sejm. Sie befaßt sich mit den Vorwürfen, die sich im Zusammenhang mit der sogenannten Befriedungsaktion in den Wolynischen Kreisen, Stanislaw und Tarnopol im September, Oktober u. November vorigen Jahres ereignet haben. In einem außerordentlich umfangreichen Material, das etwa 100 Schreibmaschinenfüllen umfaßt, wird nachgewiesen, wie viele ukrainische Mittel in den einzelnen Bezirken die Aktion durchgeföhrt wurde. Die Petition verlangt eine genaue Untersuchung, Strafverfolgung der Schuldigen sowie Wiedergutmachung der der Bevölkerung zugefügten materiellen und moralischen Schäden.

Unter den Eingaben, die vom Sekretariat für zulässig erklärt worden sind, befindet sich auch die Eingabe einer großen Anzahl englischer Parlamentarier, die feinerzählt die Aufmerksamkeit der britischen Regierung auf diese Vorfälle gelenkt haben.

Vorbereitung der Dähille.

aha. Berlin. Am Mittwochvormittag fand eine Besprechung unter dem Vorsitz Curtius, die mit der Dähille zu tun haben. Die Besprechung fand unter dem Vorsitz des Reichsaussenministers Dr. Curtius und es nahmen ferner daran teil die Reichsaussenminister Trebitsch, Schiele, v. Gumbard und Dr. Wirth, sowie in Vertretung der preussischen Regierung der Mobilitätsminister Dr. Dietrich, Staatssekretäre Krüger und Staatssekretär Weismann und außerdem der Direktor der Reichsbahn und der Generaldirektor der Reichsbahn. Die Besprechung diente in erster Linie der Vorbereitung der Dähille der Dähille des Reichsaussenministers, die dabei gemachten Erfahrungen, die Wünsche, die während der Reise aus den Kreisen der Bevölkerung an den Reichsaussenminister herangetragen sind und die Möglichkeiten, die von den beteiligten Kreisen vorgeschlagen sind, um die Dähille auszuweiten und zu erweitern. Diese Besprechungsprotokolle traf die Vorbereitungen für die am Mittwoch nachmittag angelegte Sitzung des Reichskabinetts.

Polnischer Untersuchungsausschuss für Ostgalizien abgelehnt.

* Warschau. Im Verwaltungsausschuss des Sejm kam es gestern zu einer Aussprache über den ukrainischen Antrag wegen der sogenannten Besetzung Ostgaliziens. Der ukrainische Abgeordnete Chluscewskyj erklärte, in den noch polnischen Kreisen betriebenen Vorfällen habe man unschuldige Bauern massenweise verurteilt. In einigen Fällen seien die Verurteilten sogar ihren Verletzungen erlegen. Der Sozialist Gloskoff führte aus, in dreizehn Jahren der polnischen Unabhängigkeit sei man mit der Lösung des Nationalitätenproblems in Polen noch nicht vorwärtsgewandert. Die Regierung habe offenbar verneint, daß in Polen fast ein Drittel der Bevölkerung nicht polnisch sei, daß der amtliche Statistik zufolge die Ukrainer allein 18 Prozent der gesamten Bevölkerung ausmachten. Die gegenüber den Ukrainern eingegangenen Verpflichtungen würden nicht erfüllt, und man raube ihnen sogar ihren nationalen Namen.

Nach Beendigung der Aussprache wurde der Antrag auf Bildung einer besonderen Untersuchungskommission, die die ukrainischen Vorfälle zu prüfen hätte, vom Regierungsbüro abgelehnt.

Minister Trebitsch über Deutschlands Bauernnot.

* München 1. M. Auf der Generalversammlung des Reichsaussenministers in München hat der Reichsaussenminister Trebitsch eine Rede über Deutschlands Bauernnot gehalten. Er teilte dabei mit, daß daran gedacht werde, für das Getreide des Ostens eine Abnahmeverpflichtung seitens des Staates und der Gemeinden aufzuerlegen. Ungeheure Mittel seien dazu notwendig. In einer am Montag stattgefundenen Besprechung mit dem Reichsaussenminister sei die Frage der Aufbringung dieser Gelder erörtert worden. Bei der Entscheidung über die Aufbringung dieser Gelder sei es nicht nur der Reichsaussenminister, sondern auch eine Wirtschaftskommission gegeben worden, die über die Deckung und Tilgung der Schulden hinaus verhandelt, daß er in zwei bis drei Jahren erneut die über den Fall verhandelt ist. Nur eine individuelle Prüfung, die viel Zeit erfordert, wird das Uebel der Gefährdung abgelehnt. Es ist einleuchtend, daß im Osten ganze Kreise einfach zur Vernichtung gebracht hat. Nicht nur der Getreide, sondern besonders der Ertragssteigerung muß nachgeholfen werden, gerade da, wo an den Grenzen nationaldeutsche Gefahren für den Bestand der Nation drohen. Wir wären mit der Föhrung für unsere Landwirtschaft weiter, wenn nicht bei den verschiedenen Fragen immer wieder politische Verzerrungen Platz griffen würden, die die anderen hindern, ehrlich und sachlich zu urteilen.

Zur Forderung erklärte der Minister, die 195 Millionen Reichsmark für die Forderung, die dem Ausland geschickt wurden, wären besser durch den Verkauf von Getreide gedeckt worden. Die Forderung, daß kein Mensch der Welt mit Zwang auf die Dauer die wirtschaftlichen Preise festhalten, heraus- oder herunterziehen kann, haben wir gelegentlich der Preissteigerungen wieder erfahren. Niemand dachte daran, unter ihrem Einfluß zu kaufen, und das bedeutete eine Steigerung in der ganzen Industrie und damit auch Verluste besonders an Umsatzeu. Die ganze Verantwortung für das Welingen eines Preisabbaues liegt bei den Hausfrauen.

Dr. Brüning kommt nach Chemnitz.

Chemnitz. Die wir erfahren, wird Reichsaussenminister Dr. Brüning am 23. Januar nach Chemnitz kommen, um auf der großen Veranstaltung der sächsischen Industriellen zu sprechen.

Besprechungen des Reichsaussenministers.

Berlin. (Funkpruch.) Die wir erfahren, hatte Reichsaussenminister Dr. Brüning heute mittag eine eingehende Aussprache mit dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, dem Abg. Dingeldey. Es handelte sich dabei wohl noch nicht um den eigentlichen Beginn der Besprechungen mit den Partei- und Fraktionsführern, die man vor dem Zusammentritt des Reichsaussenministers erwartet, sondern mehr um eine persönliche Aussprache mit dem Reichsaussenminister. — Außerdem empfing der Reichsaussenminister den Grafen Salferus als Vertreter der Grünen Front. Man kann gewiß annehmen, daß diese Besprechung mit den Problemen in Zusammenhang steht, die durch das Projekt einer Ausdehnung der Dähille auf weitere Gebiete aufgeworfen werden.

Die Beratungen über die Einberufung der Abrüstungskonferenz.

Genf. (Funkpruch.) Der Völkerverbund hat sich, wie gemeldet, in nichtöffentlicher Sitzung, zu der nur die Reichsaussenminister und ganz wenige Beamte zugelassen waren, mit der Einberufung der Abrüstungskonferenz beschäftigt. Die Beratungen werden heute nachmittag in gleicher Sitzung fortgesetzt. Es hat den Anschein, daß der Rat auf seiner letzten Tagung den Präsidenten der künftigen Abrüstungskonferenz — es ist mehrfach die Kandidatur des schweizerischen Außenministers Gensel genannt worden — nicht ernennen wird. Es besteht vielmehr die Meinung, diese Frage der Entscheidung der Konferenz selbst zu überlassen.

Ruedenbeck in Genf einetroffen.

Genf. (Funkpruch.) Der Präsident des Schiedsgerichtes in Oberschlesien, Ruedenbeck, ist in Genf eingetroffen. Man nimmt an, daß seine Anwesenheit in Genf mit der Regelung privatrechtlicher Streitfragen in Oberschlesien, die, wie z. B. der Fall Pleh, den Völkerverbund beschäftigen, zusammenhängt.

Erneuter Vorbehalt in der Langanjita-Frage.

Genf. (Funkpruch.) Der deutsche Außenminister Dr. Curtius hat in der öffentlichen Sitzung des Rates heute vormittag nochmals den Vorbehalt der deutschen Regierung zu den bekannten Plänen der britischen Regierung in Langanjita, dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika, vorgebracht. Die Mandatskommission hatte dem Völkerverbund berichtet, daß sie zu diesen Plänen in ihrer letzten Sitzung im November keine Stellung genommen habe, weil eine Entscheidung der britischen Regierung noch nicht vorliege. Dr. Curtius erklärte, wenn er den Bericht der Mandatskommission richtig verstanden habe, so habe diese von einer Stellungnahme abgesehen, weil das Bedürfnis, das die englische Regierung der Mandatskommission über diese Frage vorgelegt habe, noch nicht die endgültige Entscheidung darstelle. Die Mandatskommission hat im November ausdrücklich festgehalten, daß dieses Bedürfnis nicht die Entscheidung darstelle, die die britische Regierung gemäß einem Beschluß des Völkerverbundes vom 6. September 1920 dem Rate mitzuteilen verpflichtet ist. Der erneute Vorbehalt des deutschen Außenministers gegen die britischen Pläne wurde vom Völkerverbund zur Kenntnis genommen.

Deutscher Protest in Warschau wegen der neuen Grenzverlebung.

Berlin. (Funkpruch.) Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius hat in einer öffentlichen Sitzung, gegen die Wiederherstellung der Grenze durch 20 bewaffnete polnische Soldaten aus Stuhol Protest an erhoben. Die bisherigen amtlichen Ermittlungen über den Vorfall ergaben, daß am 20. d. M. im Anschluß an eine Uebung einer polnischen Mannschaft, die in Stuhol in Garnison liegt, 20 polnische Soldaten auf die Grenze einzogen, um die Grenze anzuweisen. Dabei überschritten die Soldaten, die mit Gewehren bewaffnet waren, die Grenze. Auf den Hinweis eines polnischen Grenzbeamten, daß die Soldaten auf polnische Gebiet zurückzuziehen hätten, antworteten die Soldaten, daß man es für ausgeschlossen halte, daß die Soldaten die Grenze überschritten hätten. Dies wurde schon durch die Vernehmung widerlegt, daß sie die Grenze anzuweisen wollten. Sie mußten also genau wissen, wo die Grenze verlief.

Der Minister appellierte dann vor allem an die Selbsthilfe. Alles, was und unter Repressionsdruck, Wirtschaftskrisen, Grenzverletzungen, Ausbeutung unserer Landes durch Verletzung und Verletzung von allen Nationen an Wirtschaftslage unterliegt, gibt dem Staat natürlich nur begrenzte Möglichkeiten finanzieller Entlastung. Die Föhrung in dem finanziellen System der letzten Jahre scheint darin zu liegen, daß das Schema über das ganze Reich es nicht gekostet, die natürlichen Bedingungen des wirtschaftlichen Lebens angemessen zu berücksichtigen. Eine ausreichende finanzielle Entlastung kann der Landwirtschaft nur gegeben werden, wenn bei den Realgebern angegangen wird. Im Osten erhalten die Erwerbslosen zu essen, sie werden zur Arbeit herangezogen, erhalten aber keine dargelegte Unterstützung. Dazu gehört viel Mut, aber vielleicht ist das ein Beispiel für die Reichsregierung, die darauf ausgeht, unpopulär zu sein, weil der rechte Krug nie die volle Anerkennung findet. Diese Föhrung gilt aber auch für die britischen und kommunalen Behörden. Die Reichsregierung ist leider nicht in der Lage, in die finanzielle Föhrung der Länder über eine gewisse Maßnahmengruppe hinaus einzugreifen. Jede selbständige Maßnahme erfordert längere Zeit zum Ausgleichen, und so kann auch erst vom 1. April 1929 an in der Frage des Finanzausgleichs ein gesunder Ausgleich geschaffen werden. Das, was im Reichsrat als Vorlage der Reichsregierung eingebracht ist, durch Einspruch verschiedener Länder nicht unterbreitet im Rahmen der Verhältnisse werden. Immerhin dürfen wir nicht adäquieren, praktisch mit dem Umbau des Steuerwesens erst zu machen. Was wir dem Ausland zahlen müssen, ist eine wirtschaftlich-juristische Verpflichtung, die bei der Wirtschaftspolitik unseres Vaterlandes nicht mit einem Blick beiseite werden kann. Es wäre daher nicht richtig, wenn wir uns im Grundsatz erkläre. Bodenständige Wirtschaft verlangt eine bodenständige konservative Politik und Lebensbetrachtung. Die Einsicht ist auf dem Marsch, daß ohne wirksame Erneuerung der Heimatverbände es nicht möglich sein wird, das Reich zu halten.

Niederlage MacDonalds.

London, 22. Januar.

Im Unterhause blieb gestern die Regierung bei der Abstimmung über einen Antrag zum Schulgesetz mit 33 Stimmen in der Minderheit. Ministerpräsident MacDonald gab bekannt, daß das Kabinett der Angelegenheit keine entscheidende Bedeutung beimeße.

Die Schuppe der englischen Regierung.

London, 22. Januar.

Wie zu der Unterhausabstimmung, bei der die Regierung mit 33 Stimmen in der Minderheit blieb, noch gemeldet wird, handelte es sich um einen von dem Mitglied der Arbeiterpartei, Scarr, eingebrachten Änderungsantrag zur Schulvorlage, die unter anderem bestimmt, daß das schulpflichtige Alter mit 15 Jahren ausfüßt. Der von der Regierung unterstützte Änderungsantrag wurde vom Unterhause mit 262 gegen 249 Stimmen angenommen. Er bestimmt, daß die Schulvorlage nicht in Kraft tritt, bevor nicht der Gesetzentwurf angenommen ist, der für die nichtsubventionierten Schulen diejenigen Summen bereitstellt, die zur Deckung der durch die Vorlage bewirkten erhöhten Ausgaben nötig sind. Außerdem bestimmt der Änderungsantrag, daß die Schulvorlage auf keinen Fall vor dem 1. September 1931 in Kraft tritt. Nichtsubventionierte Schulen sind die katholischen Schulen und diejenigen der Freikirchen.

Nachdem die Regierung mit 33 Stimmen in der Minderheit geblieben war, forderte die Opposition den Rücktritt der Regierung. Ministerpräsident MacDonald gab darauf, wie bereits hier gemeldet, bekannt, daß das Kabinett der Angelegenheit keine entscheidende Bedeutung beimeße und sagte hinzu, daß die Änderungsantrag Scarr ebenfalls annehme und das Unterhause anfordern werde, die Beratung der Vorlage fortzusetzen und diese in der dritten Lesung anzunehmen. Inzwischen wurde die Regierung die Verhandlungen mit den nichtsubventionierten Schulen fortsetzen, um zu einer Regelung zu gelangen, durch die die Folge der Annahme der Änderungsantrages Scarr entstandenen Schwierigkeiten beseitigt würden.

Das Unterhause nahm schließlich die Schulvorlage in dritter Lesung mit 256 gegen 236 Stimmen an.

Kabinettsstreife in Island.

Überzeugung des Außenministers.

Reval, 22. Januar.

Die Volkspartei zog ihren Vertreter, Außenminister A. e. m., aus der Regierung wegen der Vergebung der Norwälsche an die Aroenholm-Manufaktur zurück, an der auch deutsche Kapital beteiligt ist. Die Volkspartei verlangte für den Londoner Standard Industriell Truf eine Option an die Energiequellen des Landes vor Vergebung dieser Konzession. Man erwartet, daß der Austritt der Volkspartei nicht zum Rücktritt des Kabinetts föhrt; denn auch ohne die Volkspartei verfügt die Regierung im Parlament über 56 Prozent der Stimmen.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für die rechtsrheinische Textilindustrie.

München 1. M. (Funkpruch.) Der Schiedspruch des Nationalen Schlichtungsausschusses für das bergische Land, der am 20. Dezember 1928 für die rechtsrheinische Textilindustrie geföhrt wurde, ist heute vormittag vom Schlichter in Dortmund für verbindlich erklärt worden. — Die Vertreter des Arbeitgeberverbandes haben zugesagt, daß ihr in den Einigungsverhandlungen gemachtes Angebot auch nicht erhoben wird. Nach diesem Angebot soll der Lohn, nämlich der Lohn der Hilfsarbeiter des Lohnabkommens 2 von 88 auf 84 Pfennig und der Lohn der Hilfsarbeiterinnen des Lohnabkommens 2 von 82,5 auf 49 Pf. gesenkt werden. Alle übrigen Lohnsätze und Abfindungen des gesamten Lohnabkommens sollen um die gleiche Prozentsatz Spanne erniedrigt werden. Die Familienzulagen bleiben unverändert. Das Abkommen kann fröhlich zum 15. 7. gekündigt werden. Für die Firma Bemberg werden die bereits eingeleiteten Verhandlungen beibehalten fortgesetzt. Damit hätten dann alle Streitfragen in der rechtsrheinischen Textilindustrie ihre Regelung gefunden.

Gerichtssaal.

Zwischenfall im Pils-Prozess

In dem Chemnitzer Brandstiftungs- und Reineis-Prozess gegen das Ehepaar Pils kam es bei der Zeugenvernehmung zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen Staatsanwalt Schüller und dem Verteidiger der Frau Pils, Rechtsanwalt Dr. Reihner. Der Staatsanwalt warf der Angeklagten vor, sie versuche durch Vorbringen neuer Momente die Verhandlung zu verzögern, wie sie schon in der ersten Verhandlung getan habe. Der Verteidiger erwiderte, die erste Verhandlung sei wegen Krankheit des Vorliegenden abgebrochen worden. Er müsse dem Staatsanwalt das Recht absprechen, der Angeklagten die Verteidigung zu beschneiden. Die Angeklagte war während dieser Auseinandersetzung zum Weinen gekommen und rief dem Staatsanwalt ausgeregt zu, sie lasse sich ihr Recht nicht nehmen. Man könne sie nicht mehr als einpferren. Dann verließ Frau Pils den Verhandlungssaal und brach auf dem Korridor zusammen. Der Verteidiger beantragte nunmehr die Unterbrechung der Angeklagten auf ihre Verhandlungsfähigkeit. Das Gericht gab dem Antrag Folge.

Eine Kaffeeerin als Opfer der Wettfeindschaft

Wegen Unterschlagung hatte sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig die 33jährige Kaffeeerin Gertrud Demuth zu verantworten. Die Angeklagte war mehrere Jahre bei einer Rauchwarenfabrik in Leipzig-Möbden beschäftigt und hat nach der Anklage im Laufe der Zeit 72 000 RM unterschlagen. Sie bestritt die Höhe der Unterschlagungen und erklärte, nur 20 000 RM veruntreut zu haben. Nachgewiesen wurde ihr, daß der größte Teil der veruntreuten Beträge von ihr verwertet wurde. Das Gericht verurteilte die Angeklagte, die ein Opfer ihrer Wettfeindschaft geworden ist, zu einem Jahr Gefängnis.

Tausend mit 5 Millionen Mark Schadenerfah vom Staat verlangen.

Wg. Berlin. Im Münchener Prozeß gegen den „Goldmacher“ Tausend wurde am Mittwoch die Vernehmung des Angeklagten fortgesetzt. Als der Vorlesende ihm vorhielt, seine „Goldguttscheine“ seien doch nur Papierstücke gewesen, da keine Goldbedeckung vorhanden gewesen sei, entgegnete Tausend mit ironischem Lächeln: Meine Goldguttscheine waren mindestens soviel wert wie die alten Tausendmarktscheine; dafür hat man ja auch kein Geld mehr bekommen (Heiterkeit im Zuschauerraum). Dann wurden die Geldverhandlungen mit dem R.-M. Dr. Budelen besprochen. Wo seine Arbeitsstätten waren, gab Tausend auch am Mittwoch nicht an. Von einem Fabrikbesitzer Arnold hat er 40 000 Mark bekommen und dafür 30 Kilogramm Gold als Pfand versprochen. Das Pfand kam aber nicht, da das „Material“ umhänke halber angeblich nicht fertiggestellt werden konnte. Dafür bekam Arnold einen Gutschein. Tausend gab zu, daß er der Münchener Familie Mainhold 800 000 Mark schulde, der er ebenfalls Gutscheine gegeben habe. Die alte Frau Mainhold ist vor Kummer und Gram gestorben, und ihr Sohn ist ihr bald in den Tod gefolgt. Im weiteren Verlauf der Verhandlung machte Tausend den Einwand, daß der Auslieferungsvertrag zwischen Italien und Deutschland in seinem Falle verletzt worden sei, weil es sich um Goldmacherer handle, die doch einen politischen Hintergrund haben. Der Vorlesende stellte demgegenüber fest, daß die nachträgliche Genehmigung der italienischen und österreichischen Regierung eingeholt sei.

In der Mittagspause verließ Tausend dem ihm begleitenden Schutzmännchen, daß er den Staat wegen unzulässiger erzwungener Unterwerfung auf einen Schadenerfah von fünf Millionen Mark verklagen werde.

Professor Rautenschläger, Frankfurt a. M., berichtete über die Verurteilung Tausends mit einem blühenden Urteil, sowie über die Verurteilung von Morphium aus Kuchel, und über ein Verurteilungsverfahren. Der Zeuge er-

klärte, daß die Verfahren etwas Neues und Bedeutsames wären, wenn sie durchführbar seien. — Zeuge Rautenschläger, Wiesener in München, befand sich, daß er im Januar 1924 mit Tausend durch ein Inserat bekanntgeworden sei, in welchem er Geld angeboten habe. Tausend habe ihm mehrere Briefe geschrieben, darunter ein Briefchen, um ein schnelles Wachsen von Getreidearten zu erzielen. Tausend habe ihm dann von einem Zufallsversuch erzählt, wobei Gold zutage getreten sei. Der Zeuge habe dann die Verbindung mit General Ludendorff hergestellt, der wiederholt Besuche bei Tausend gemacht habe. Als Sachverständiger sei dann der Chemiker Kummer beigegeben worden. Kummer habe berichtet, daß sich bei den ersten Versuchen Gold in etwa Stednadelkopfgröße zeigte. Bei den Versuchen sei Material verwendet worden, das nicht von Tausend vorbereitet war. Auch in Ludendorffs Briefen seien Versuche vorgenommen worden. Ludendorff sei mehrfach ein- bis zweimal nach Weidung gekommen, um sich über den Fortschritt der Versuche zu überzeugen. Man wolle das Verfahren weiter ausbilden, um Goldförmer in Kufengärde herzustellen, sei aber nicht recht weitergekommen. R.-M. Budelen habe auf Vorführungen verzichtet mit dem Hinweis, daß man Tausend, einem Mann mit so wunderbaren Christenaugen, unbedingt vertrauen könne. Nach Ansicht des Zeugen ist Tausend wohl erfindungsreich, doch hat er nicht die entsprechende technische Ausbildung gehabt.

Die Weiterverhandlung wurde auf heute Donnerstag vertagt.

Vertrag der Mansfeld-K.G. mit der Reichs- und Staatsregierung

Eisleben. Nach Ablauf der provisorischen Vereinbarung mit der Reichs- und der Preussischen Staatsregierung am 31. Dezember 1930 hatte es die Mansfeld-Bergbauverwaltung auf Grund neuer Verhandlungen mit der Reichs- und Staatsregierung übernommen, ihre kupfererzeugenden Betriebe vorläufig weiterzuführen. Vorbehaltlich der Zustimmung der parlamentarischen Instanzen ist nunmehr ein Vertrag mit der Reichs- und Staatsregierung über die Fortsetzung der Hilfsmassnahmen zustande gekommen. Dieser Vertrag ist in der Mittwochsitzung des Reichshaushaltsausschusses mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten genehmigt worden.

Nach der Vorlage geben Reich und Preußen je zur Hälfte für die Dauer von zwei Jahren einen Jahreszuschuß von zusammen 5,6 Millionen Reichsmark zur Deckung des jetzt bestehenden Jahresverlustes, während der Rest von 1,3 Millionen Reichsmark von der Mansfeld-K.G. getragen wird. Reich und Preußen gewähren je zur Hälfte einen weiteren Beitrag von 1,4 Millionen RM jährlich für die Verbesserungen und Erneuerungen der Betriebsanlagen. Die Mansfeld-K.G. übernimmt jeden Ausfall, der durch ein Sinken des Kupferpreises unter 10,50 Gls. je kg entstehen sollte.

Für die Entscheidung der Regierung, den neuen Vertrag abzuschließen, war nach einer den parlamentarischen Instanzen vorgelegten Denkschrift ausschlaggebend das öffentliche und zwar finanzielle, politische und volkswirtschaftliche Interesse an der Aufrechterhaltung des Mansfelder Kupferbergbaus. Die finanziellen Auswirkungen der Stilllegung für die Allgemeinheit auf Grund der Mindereinnahmen und Mehrbelastung für die öffentlichen Stellen sind von der Regierung auf jährlich 25 Millionen Reichsmark berechnet worden. Die Arbeitslosigkeit bei einer Stilllegung des Mansfelder Kupferbergbaus würde 12 000 Arbeiter und Angestellte, mit Familienangehörigen mehr als 30 000 Menschen, treffen.

Die R ü c k s a h l u n g der Zuschüsse hat aus den Gewinnen der Mansfeld-K.G. vom 1. Januar 1933 ab zu erfolgen, und zwar danach, daß die Ergebnisse der kupfererzeugenden Betriebe je nach ihrer Höhe mit 50 bis 75 Prozent, mindestens aber 25 Prozent der Gesamtgewinne der Mansfeld-K.G. herangezogen werden. — Die Reichs- und Staatsregierung wird, wie verlautet, im Aufsichtsrat der Mansfeld-K.G. durch einen gemeinsamen Delegierten vertreten werden.

Reichshilfe für die sächsischen Gemeinden?

Dresden. Ueber eine Hilfsaktion für die unter den Wohlfahrtslasten besonders schwer leidenden Gemeinden sind gegenwärtig Beratungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und mehreren Ländern, darunter vor allem auch mit der sächsischen Regierung, im Gange. Ende der vorigen Woche waren einige Mitglieder der sächsischen Regierung in Berlin und haben eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister gehabt. Die Verhandlungen sind zwar noch nicht abgeschlossen, doch hat man, wie aus Berlin gemeldet wird, bisher den Eindruck gewonnen, daß der Reichsfinanzminister für die besondere Notlage der sächsischen Gemeinden weitgehendes Verständnis besitzt und daß infolgedessen die Erwartung auf ein gewisses Maß von Erleichterungen für die durch die Wohlfahrtslasten gefährdeten Gemeinden gerechtfertigt ist. Voraussetzung dafür wird allerdings sein, daß die in Betracht kommenden Gemeinden alles getan haben, was sie von sich aus zur Sanierung ihrer Verhältnisse überhaupt unternehmen können. In erster Linie wird hier an die Einführung der Bürgersteuer und die Durchführung einer Kürzung der Beamtengehälter gedacht.

Aus den Nachbarkanten.

Magdeburg. Durch Beamte der Landestriminalsekstelle und der Landjäger wurde auf dem Grundstuck des Landwirts Jacobs in Dörsch, Kreis Salzwedel, ein verborgenes gehaltenes Waffen- und Munitionslager entdeckt. Es wurden von der Polizei sichergestellt ein vollständiges schmales Maschinengewehr, mehrere Einzelteile zu einem zweiten schweren Maschinengewehr, 3000 Schuß SS-Munition und ein geladenes Militärgewehr, Modell 98. Strafverfahren sind eingeleitet worden. Jacobs gehört dem Stahlhelm an; ein bei ihm tätiger Wirtschaftseleve ist Nationalsozialist.

Magdeburg. Zeppelinlandung? Im Verlaufe einer Sitzung des Vereins Magdeburg des Deutschen Luftverbandes wurde mitgeteilt, daß der Verein Verhandlungen wegen der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Magdeburg führe. Der Verein hofft, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden, um der Magdeburger Bevölkerung dieses Erlebnis bieten zu können.

Dehsh (Kr. Merseburg). Altes Musikwerk. In der Dunkelkammer der hiesigen Kirche wurde ein altes Musikwerk, ein sogenanntes Antiphonarium, aufgefunden. Das Werk hat etwa 400 Jahre in der Dunkelkammer gelegen. Es ist etwa dreieckig, quadratmeter groß und hat nur vier Notenlinien. Sein Einband besteht aus hartem Schweinsleder. Das Werk enthält dreißig Choräle, deren Texte lateinisch geschrieben sind.

Nordhausen. Schiedspruch. Für die Berg- und Hüttenwerke im Nordwestharz wurde mit den Stimmen der Arbeitgeber ein Schiedspruch gefällt, der eine Kürzung der Schichtlöhne ab 1. Februar um sechs Prozent vorsieht. Ab 1. April tritt eine weitere Kürzung um ein Prozent ein. Diese Regelung kann erstmalig zum 30. Juni 1931 gefündigt werden.

Weserlingen (Kr. Cardelen). Zur Mordache Schmoos. Die Landjäger nahen hier zwei Handwerksbuchmosen fest, in denen man die Mörder des Händlers Schmoos aus Magdeburg vermutet. Die Stenbaler Staatsanwaltschaft nahm sofort die Ermittlungen auf.

Lützen (Kr. Querfurt). Um die Stilllegung der Grube Cecillie. Hier fanden Verhandlungen über die beabsichtigte Stilllegung der Grube Cecillie statt, wobei 267 Arbeiter und 36 Angestellte zur Entlassung kamen. Die Stilllegung ist nach Mitteilung der Verwaltung durch die großen Stapeloorräte und die Unabsehbarkeiten bedingt. Die Arbeitnehmer wandten sich gegen die beantragte Verrückung der in der Demobilisationsverordnung vorgesehenen Sperrfrist von vier auf eine Woche und beantragten die Einführung der Kurzarbeit und Weiterbeschäftigung der gesamten Belegschaft. Die Entscheidung der Regierung steht noch aus.

Schäfers Gundula

Roman von Marilise Sonneborn (Erika Forst)

Copyright by Martin Pauchlmann, Halle (Saale)

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Du hast gewiß zu tun, Vater — heute abend?“

„Warum?“

„Weil — nämlich, die offizielle Feier ist ja erst später — bloß, wenn es dir recht wäre. Wir wollten eine kleine Privatfeier veranstalten.“

„Die ganze Klasse?“

„So ziemlich alle!“

„Ja denn! Hast du Moneten?“

„Oh, das weniger! Aber es braucht nicht viel zu sein. Wir kommen früh zurück.“

„Also, ich verheiß!“ Der Professor griff in die Tasche und gab einen größeren Schein in die diäret geöffnete Hand seines Jungen. „Schön, daß du so weit bist, Sigurd. Mutter würde sich freuen. Und bleib' nüchtern, Sigurd!“

Gundula brachte die Abendpost. Sie hörte die letzten Worte.

„Will der Sigurd schon wieder kniepen gehen? Herr Professor, wenn ich mir ein Wort erlauben dürfte, lassen Sie ihn erst mal ausschlafen. Er ist noch im Wachen und was läßt — und denn... so eine übermüdete Gesellschaft zusammen. Wenn das man gut geht!“

Sigurd schob müde die Blicke.

„Sie tun es alle, Papa.“

„Der junge Rötenbald zum Beispiel nicht“, berichtigte Gundula.

„Ja, der...“, meinte Sigurd wegwerfend.

Willberg überlegte.

Er hatte sich schon auf den Abend mit Gertha gestreut. Drei Tage ohne sie! Gewiß, es hatte ihm an nichts gefehlt und den Kindern auch nicht; aber: sie hatte ihm gefehlt, ihr Scharm, ihre Schönheit, ihre kleine Anmut!

„Lassen Sie ihn laufen, Fräulein Rougemont! Wissen Sie: Wir sind auch mal jung gewesen!“

„Der Herr Professor muß es wissen“, wurde trappfährig erwidert. Willberg zwinkerte seinem Jungen verständnisvoll zu. Er sollte das heißen, verstände ihn.

„Was haben Sie alte Schauten sich in meines Vaters Anordnungen zu mischen? Müssen Sie Ihre Nase überall reinstecken?“ versuchte Sigurd das Mädchen zu ärgern, als sich die Tür des Zimmers hinter ihnen schloß.

Gundula sah ihn mit verachtungsvollem Blick.

„Stehst du wieder eine Valentin dahinter?“

„Freiheit!“ rief sie. „Dienstbotenrecht!“

Gundula juckte die Achseln. Sie gehörte nicht zu den Leuten, die das letzte Wort behalten müssen.

Willberg las die wenigen Zeilen, die Sieglinde geschrieben. Es war die erste Post von ihr, süßlich hingeworfene Zeilen vom Stuhl am Lager des Verlobten aus, gleich nach der Ankunft zu Papier gebracht.

Nachdem sich der Bogen niederstreckte, Hindernisse über Hindernisse! Die Verlegung Solts war ernster, als Sieglinde gefürchtet. Ein Propellerbruch, durch unerwartet einsetzenden Wirbelsturm — ein Sturz aus beträchtlicher Höhe. Der eine der Insassen auf der Stelle tot, ein anderer leicht verletzt — Solts hatte beide Beine gebrochen; man sah innere Verletzungen zu vermuten. Ihr war nichts Bestimmtes gesagt worden. Man sprach hoffnungsvoll. Jedenfalls ein langes Krankenlager.

„Die Fliegerei wird für immer ein Ende haben. Ich bin froh, wenn Solts am Leben bleibt und ein Leben führen kann, das ihn befriedigt. Er wird in das Geschäft seines Vaters eintreten. So eine große Exportfirma, in der das nicht interessant genug? Gewiß wird er sich an den Gedanken gewöhnen. Nicht wahr, ich darf so lange hierbleiben, bis er mit mir nach Hamburg reisen kann — auch wenn es Monate dauert?“

Und ich?, fragte sich Willberg. Ich bin nicht mehr so jung wie die beiden, die noch Geduld zum Warten haben können, denn das Leben liegt noch vor ihnen. Mir ist jeder Tag kostbar. Ich stehe Angesicht zu Angesicht mit dem Alter — mir bleiben nur wenige Jahre noch zum Glück! An mich denkt niemand. Mit dem Egoismus der Jugend bauen sie ihr Dasein aus und erwarten von mir, daß ich ihnen helfe, ohne eigene Wünsche, ohne eigene Hoffnungen. Was würde Sieglinde sagen, wenn ich jetzt, in ihrer Abwesenheit, mit Gertha spräche — sie an mich bündet?

Aber da regte sich der Trost in ihm: Ruß ich denn wirklich diese quälenden Rücksichten nehmen? Bin ich nicht schließlich auch ein Mensch, der ein Eigenleben führt? Ruß ich meinen Kindern alles opfern? Er vermied den

Gedanken an seine Frau. Sie — natürlich — würde von ihm gefordert haben: Lebe den Kindern!

Er stand auf und trat vor den kleinen Wandspiegel, der diäret und nur für gelegentlichen Gebrauch in einer Ecke hing. Es war noch kein weißes in dem goldenen Blond seines reichen Haars. Er mußte sich gestehen, daß sein regelmäßiges Gesicht — trotz — vielleicht wegen seiner Durchgeistigung sehr gut aussah. Diese hohe Stirn! Die blauen, strahlenden Augen! Er hatte noch nie eine Brille gebraucht. Nein, nein, auch die Pflichten gegen andere hatten ihre Grenzen.

„Ich will!“ dachte er entschlossen. „Niemand kann mich überzeugen, daß ein Unrecht dabei ist. Linde wird mich vielleicht doch verstehen. Liebt sie nicht selbst? Und die anderen geht es nichts an.“

Bei der Abendtafel begrüßte er Gertha.

So jung und lieblich war sie ihm noch nie vorgekommen. Sie trat sehr bescheiden auf, bestellte Grüße von Sieglinde, die sie richtig an richtigem Ort zu bestimmter Zeit an dem von Hofherrmann angegebenen Zeichen gefunden; sie bestellte Empfehlungen von ihrer Tante in Hannover.

Gundula lächelte mit großen Augen, als Willberg von Sieglindes Mitteilungen erzählte.

„Man ein Glück, daß sie ihn noch lebend getroffen!“ entfuhr es ihr.

Willberg sah sie an.

„Rur — weil — ein Schaf mit den Verletzungen — das wird nicht wieder“, wollte sie sich korrigieren und machte die Sache noch ärger.

Willberg suchte die Achseln.

Selbst, wie zuwider ihm die Rougemont war, sobald Gertha wieder in dem Kreise weilte.

Er war fest entschlossen, mit dem Fräulein von Rottweiler ins reine zu kommen — an dem Abend noch.

„Sie bleiben noch ein Weilchen bei mir?“ fragte er mit vor Erregung zitternder Stimme. Seine Blicke glühten über sie hinweg.

„Wenn der Herr Professor erlauben — ich bin sehr erschöpft und möchte mich gern gleich zur Ruhe begeben!“

„Es ist allerdings von Wichtigkeit — ein Entschluß...“

„Ohne Fräulein Linde sind ganz wichtige Sachen ja doch nicht zu entscheiden.“

Die Rottweiler ahnte, was der Professor wollte. Ach, noch keine Bindung — der blieb ihr immer!

Vermischtes.

Aus dem D-Bug gekürzt. Auf den Gleisen der Strecke Berlin-Damburg, etwa 800 Meter hinter dem Bahnhof Rauen, wurde eine Leiche gefunden, der der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Die sofort an Ort und Stelle angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich um den Hilfsvorarbeiter Köhner aus Potsdam handelt. Er war auf der Fahrt nach Wittenberge aus dem D-Bug gekürzt, der um 9 Uhr 23 Rauen passierte. Er hatte sich im Gange des Buges aufgehängt und sich anscheinend an die nicht richtig verschlossene Tür gelehnt.

Großfeuer in Dargburg-Wilhelmsburg. Auf dem Fabrikgelände der Gerbstoffwerke P. Günther, Bauer u. Co. in Wilhelmsburg, brach gestern früh Feuer aus, das sich mit riesiger Schnelligkeit verbreitete. Der Brand wurde durch die gesamten zur Veräußerung stehenden Gebäude der Dargburg-Wilhelmsburger Feuerwehrt, zwei Jäger der Hamburger Feuerwehrt sowie durch die freiwillige Feuerwehrt Rauhof bekämpft. Bei Eintreffen der Wehren stand bereits der ganze, etwa 25 mal 30 Meter große zweistöckige hölzerne Fabrikationschuppen in Flammen. Die Arbeiter wurden durch aufstrebende Schwelke — in dem brennenden Gebäude befand sich u. a. eine Natriumsulfatfabrik — stark behindert. Der Schaden ist beträchtlich, da der Fabrikationschuppen vollständig vernichtet und auch große Mengen Fertigwaren zerstört wurden. Da der Hauptteil der Fabrik von dem Feuer nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde, erleidet der Betrieb keine wesentlichen Störungen. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Gegen 5 Uhr morgens konnte der größte Teil der Feuerwehrt wieder abziehen.

Eine Frau auf der Straße verbrannt. In der hauerischen Ortschaft Dackendorf ist die 28-jährige Schuhmachersfrau Jach auf gräßliche Weise ums Leben gekommen. Sie hatte, wie die „B. Z.“ am Mittwoch berichtet, zum Feueranmachen Benzin verwendet. Dabei explodierte die Benzinkanne und die Flammen ergrieffen die Frau. Sie eilte unter lauten Schreien ins Freie und rannte, von Flammen eingehüllt, durch die ganze Ortschaft. Ihr Ehemann lief hinter ihr her und ver-

suchte vergeblich, die Fliehende zu erreichen. Als sie schließlich zusammenbrach, warf er sich über sie, um auf diese Weise die Flammen zu löschen. Auch andere Bewohner des Dorfes eilten mit Decken herbei. Die Frau war aber inzwischen verbrannt. Der Mann wurde mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus gebracht.

Anna Pawlowa in Lebensgefahr. Die bekannte russische Tänzerin Anna Pawlowa ist nach einer Reibung Berliner Blätter aus dem Haag schwer erkrankt. Sie leidet an den Folgen eines Nervenschocks und an schweren infektionsartigen Erscheinungen. Im Laufe des Mittwoch-Nachmittags ist im Beisein der Künstlerin eine neue erhebliche Verschlimmerung eingetreten. Die Ärzte kämpfen für ihr Leben.

2000 Mark Belohnung für Ermittlung des Neutölners Raubmörders. Der Raubmord an dem 49-jährigen Geschäftsführer des Mercedes-Kinos in Berlin-Neutöln hat die Berliner Polizei am Mittwoch zwar erheblich beschäftigt, doch war bisher eine Spur der Täter nicht zu finden. Verdacht besteht gegen einen früheren Bühnenarbeiter des Unternehmers und einen gleichfalls früher in dem Theater beschäftigt gewesenen Schauspieler. Der Polizeipräsident hat eine Belohnung von 2000 Mark auf die Ergreifung des Täters bzw. Angaben, die zu seiner Festnahme führen können, ausgesetzt. Eine gleich hohe Belohnung wurde von einem Berliner Blatt ausgesetzt. Die polizeilichen Untersuchungen beachten besonders auch, daß auf dem Nachbargrundstück des Mercedes-Palastes sich ein Tagesheim für Erwerbslose befindet, das von diesen hundert Arbeitslosen besucht wird. Der Raubmord im Mercedes-Palast ist das aufsehenerregendste Verbrechen in der an Untaten gewöhnlich nicht armen jüngsten Vergangenheit für Berlin. Die Tat ist verübt worden, während im Theaterraum die Bühnenschauspiel der letzten Vorstellung lief. Der Mercedes-Palast mit etwa 3000 Sitzplätzen gehört zu den größten Berliner Kinos. Den Tätern dürften etwa 1000 Mark Tageseinnahme in die Hände gefallen sein.

Hohe Zuchthausstrafe für Raubüberfall. Ein außerordentlich heftiger Raubüberfall, den ein besonderer „schwerer Junge“, der wiederholt vorbestrafte 34-jährige Paul Kunze im Oktober vor. Jahres in der



Die Eröffnungsitzung der 62. Völkervereinigung.

die in Genf am 19. Januar stattfand. — In der Mitte: der Präsident der Tagung, der englische Außenminister Balfour (X) — links anschließend der französische Außenminister Briand, der italienische Außenminister Grandi, der deutsche Außenminister Dr. Curtius — rechts anschließend: Generalsekretär Avenol, der japanische Delegierte, der polnische Außenminister Jelecki.

„Ich bitte Sie!“ riefte der Professor saß, Gundula Anwesenheit vergebend.

Oh, die durchschaute das Spiel. „Und wenn in diesem Augenblick die Linde ihren Bräutigam verliert?“ sagte sie dunkel, mit dem Antlitz einer Sibylle.

„Herr Gott, Sie Unglücksdämon!“ brauste Wilberg los. Gundula stand auf.

„Ich gehe schon. Der Herr Professor muß wissen, was er tut!“

„Ja, ganz gewiß weiß ich das, und ich verbitte mir Ihre Einmischungen!“ fuhr er auf.

Sie schloß fachte die Tür hinter sich und flüchtete an Baldurs Bett.

„Gott bewahre euch armen Kinder!“ dachte sie. Und heftig fügte sie hinzu: „Im Notfall bin ich auch noch da — und ich verlasse euch nicht!“

Wilberg debte vor Empörung. „Diese — diese — Person!“

Herrtha war noch nie Gundula so dankbar gewesen wie eben jetzt.

„Sie ist so — treu!“ erinnerte sie mild. „Der Teufel hole diese anmaßende Person!“

„Herr Professor“, mahnte die Rottweiler, vom Schellisch bis zur Zehle Generalstöcher. „Im übrigen: ich stehe zur Verfügung!“

Sie wußte: es war nichts mehr zu befürchten. „Ich danke! Ein andermal!“

Mit sanft gestütztem „Gute Nacht — angenehme Ruhe!“ verschwand die schöne Herrtha. Nein, sie war nicht dochhaft. Die hätte sie das sein sollen? Es war die ihr natürliche Art.

Draußen begegnete sie Gundula. Sie nickte ihr freundlich zu, reichte ihr sogar die Hand.

„Das arme Fräulein Linde! Sie fürchten tatsächlich!“ fragte sie.

Gundula schloß auf. „Ich habe es von Anfang an gewußt — und der Herr...“

„Hilf!“ machte die schöne Herrtha und zog sich in die Einsamkeit ihres Zimmers zurück. Sie schloß vorzüglich diese Nacht. So oder so — ihre Zukunft schien ihr gesichert.

Verfluchte Geschichte! In drei Deubels Namen! Hoffentlich kam nichts weiter danach.

Mit der schönen Gleichmütigkeit, die ihn nur selten verließ, machte er es sich gemütlich und schlief nun erst recht ein, um für viele Stunden nicht wieder zu erwachen.

Aber das Schicksal schloß nicht.

Es wachte und wirkte — in mancherlei Formen und Zwischenstufen. Das Resultat seines Wirkens aber war eine fette Ueberschrift in dem lokalen Standaßblattchen, das dem Professor sowieso nicht ganz grün war: Kaufereien zwischen Abiturienten und Meggergesellen. Untertitel: Räubersführer der Sohn eines Theologieprofessors unserer Universität. Früh träumt sich, was ein Häschen werden will.

Mit wahrhaft liebevoller Detailmalerei war hier alles das ausgeführt, an das Sigurd sich nicht mehr so genau hatte erinnern können. Wie ein halbes Dutzend junger Herren, reichlich alkoholisiert, gegen Mitternacht singend und grölend durch die Stadt gezogen seien und auf die Veranstaltung des Sigurd B. in der Jüdenstraße einer recht zweifelhaften Dame (woher kennt der Sohn des Herrn Professors solche Personen?) eine Kagenmusik gebracht und den Namen derselben so laut geschrien, daß ihr „Freund“, ein hünenhafter Schlächtergeselle, mit seinem „Kollegen“, die gegenüber wohnten, sich der Bedrängten angenommen und auf der Straße erschienen sei. Nach kurzem, aber heftigem Redekampf, in dem der B. — anscheinend total betrunken — das große Wort geführt, hätten die Schlächtergesellen von den Vürschchen ergriffen, wenn sie hätten gerade lassen können. Die meisten seien zwar rechtzeitig „klüften“ gegangen; der B. habe von dem empörten Liebhaber indessen eine tüchtige Tracht Diebe gesehen.

„Schade um alles, was vorbeigegangen. Hätte der Herr Papa sich früher selbst einmal die Mühe gemacht, brauchten andere das Versäumte nicht nachzuholen. Dem braven Gefellen gehört unsere ganze Sympathie. Uebrigens wird von den Anwohnern der Jüdenstraße noch Anklage wegen nächtlicher Ruhestörung gegen die sauberen Vürschchen erhoben werden. Auch dem Herrn Direktor der Anstalt, der diese „reifen“ Jünglinge ins Leben schickt, wird es nicht erspart bleiben, ein Wort in der Angelegenheit zu reden.“

Göttingen hatte seine Sensation.

Sigurd war, noch ehe es Mittag wurde, in lebermanns Munde. Alles war in heller Aufregung und auch wohl voller Schadenfreude. Nur im Hause Wilberg herrschte jene schöne Abnungslosigkeit, die man als Ruhe vor dem Sturm zu bezeichnen pflegt. Gegen Nachmittag erst, nachdem er Rücksprache mit den Mitgliedern des Kollegiums genommen, machte sich der mit Wilberg befreundete Direktor auf den schweren Weg.

„Er wird es von dem Jungen selbst bereits erfahren haben“, meinte seine Frau.

„Ach nein — Wilberg fiel aus allen Wolken.“

„Wo in aller Welt steckt denn der Junge?“ herrschte er Gundula an, nachdem er die Katastrophe erfahren hatte.

„Ich habe ihn heute überhaupt noch nicht zu Gesicht bekommen!“

Zwischen ihm und ihr stand noch das Ereignis vom Abend zuvor. Gundula grüßte dem Professor. Er war geneigt, sie zu verabschieden. Es lag in der Luft wie ein Gewitter. Nur die Rottweiler war wie immer sanft, lebenswürdig, überlegen, unberührt.

„Balder? Der spielt im Garten!“

„Nein doch — der Störche, Sigurd!“

„Der? Der schläft den Rausch aus, den der Herr Professor ihm erlaubt hat — gestern Abend.“

Durch die geöffnete Tür hörte der Direktor jedes Wort. Auch Gundula wußte bereits, was geschah. Sie hielt es für ihr gutes Recht, wenn irgend etwas Besonderes los zu sein schien, ein wenig zu horchen. Daher auch — aus einem kleinen Triumph heraus — fielen ihre Antworten so vagabund aus.

Baudenkolonne von Karow bei Berlin ausgeführt hat, fand am Mittwoch seine Sühne. Das Schwurgericht des Berliner Landgerichts 3 verurteilte den Täter zu 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus und Zuchthausarbeit der Vollstreckung. Der als gewalttätig bekannte Bursche war gefesselt vorgeführt worden. Er hatte damals der Ueberfallenen durch Schüsse Verletzungen am Kopf, am Rücken und an der Schulter beigebracht. In seiner Verteidigung behauptete er, er sei betrunken gewesen und in diesem Zustande wisse er nicht mehr, was er tue.

Schnell zur Expedition!
Das Zeitungsabonnement muss erneuert werden!

wenn Sie
die Zustellung des Bismarck-Tagblattes für Februar wünschen.

Berufspreis 2,25 RM.
ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Biele und Umgebung gern gelesene Bismarck-Tagblatt zum Bezug nehmen jederzeit einmengen für

- Baderien:** Frau E. Vogel, Baderien Nr. 72
Bismarck: Frau Delle Nr. 6
Böhl: E. Kühne, Nr. 57
Gröba: A. Gumbold, Strehlaer Str. 17
H. Heidenreich, Allee Nr. 4
A. Mebel, Döbber Str. 2
Frau Kulle, Kirchstr. 19
Grödel: A. Beller, Grödel Nr. 1
Jahnsdamm-Höfen: Frau Trimus, Nidlich Nr. 110
Kalch: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Langenberg: Otto Scheuer, Badermeier
Leutenich bei Biele: Frau Schlegel, Leutenich Nr. 17d
Mergendorf: L. Schumann, Vopph 18
Meydorf: D. Thiele, Gröba, Döbber Str. 19
Moritz: A. Beller, Grödel Nr. 1
Nidlich: Frau Trimus, Nidlich Nr. 110
Nidlich: Marie Thranich, Bismarckstr. 6
Oelsh: M. Schwarze, Nr. 41
Pauke: M. Schwarze, Oelsh Nr. 41
Vopph bei Biele: L. Schumann, Nr. 18
Frank: Frau Trimus, Nidlich Nr. 110
Biele: Alle Zeitungsdräger und zur Vermittlung an die die Tagblatt-Geschäftsstelle Westf. 30 (Telefon Nr. 30)
Baderan: M. Schöne, Grundstr. 16
Sauer: Frau Delle, Bismarck Nr. 6
Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Weida (M.): Fr. Kluge, Lange Str. 11b
Weida (K.): Fr. Kluge, Lange Str. 26
Zeithain-Dorf: E. Sandholz, Zeithain 18
Zeithain-Lager: Richard Schönl, Buchbinder

A black and white portrait of a middle-aged man with a receding hairline, wearing a dark suit jacket, white shirt, and dark tie. He has a serious expression and is looking directly at the camera. The background is a mottled, textured grey.

des größten österreichischen Industriebetriebes?

Die Betriebe der Alpine Montanergesellschaft in Donauwörth (Steiermark), die stillgelegt werden sollen, falls die Arbeitererschaft sich nicht mit einer wesentlichen Erhöhung der Löhne einverstanden erklärt. Diese Drohung der Gesellschaft hat in allen industriellen und gewerkschaftlichen Kreisen Österreichs um so größeren Aufsehen erregt, als die Alpine Montanergesellschaft der größte österreichische Industriebetrieb ist.



Stundfunk-Programm.

Berlin-Stettin-Magdeburg.
7.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Duettieren beliebiger Operetten (Schallplatten-Konzert). — 15.20: „Soziale Frauenberufe“. — 15.40: „Schwarzer Optimismus“. — 16.05: „Die Berliner Stadt-Kocherei“. — 16.30: Wiener Unterhaltungsmusik. Kapelle Alfred Brag. — 17.30: Das neue Buch. — 17.40: Jugendstunde. „Aus der Werkstatt des Operndramaturgen“. — 18.05: „Für und wider die Astrologie“. — 18.20: „Die Tragik der Astrologie“. — 18.50: Volkstümliche Kammermusik aus Rußland. — Unterbrechung der Woche. — 20.00: Querschnitt durch das „Haus des Rundfunks“. Ein beweglicher Freitagabend. — 22.00: Zeitungsfrage usw. — Danach: Abendunterhaltung. Kapelle E. Bönninghoff vom Haus „Vaterland“.

Bismarckmuseums-Hausen.
6.20: Zeitungsfrage und Wetterbericht. — 6.55: Wetterbericht. — 7.00: Funk-Gymnastik. — 9.00: Schulfunk. Hinter den Kulissen des Berliner Aquariums. — 10.10: Schulfunk. Mit dem Mikrophon in einer Flugzeugfabrik. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 11.30: Vorträge für praktische Landwirtschaft, Tiergüter und Tierhaltung. Aufzucht und Fütterung von Jungschweinen. — 12.00: Schallplatten-Konzert. — 12.25: Wetterbericht. — 12.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Jungmädchenstunde. Mutter und Tochter. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.45: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer. Reisebuch, die heilige Stadt der Schützen. — 16.00: Pädagogischer Funk. 25 Jahre preussische Naturdenkmalspflege. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Das Fliegen und die Naturgesetze. — 18.00: Volkswirtschaftsfunk. Der Wandel der Wirtschaftsauffassung in England im Spiegel der Empire-Konferenz. — 18.30: Vom Elfenbein der Kunst zum modernen Arbeiter. — 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. — 19.30: Wissenschaft. Vortrag für Tierärzte. — 19.55: Wetterbericht. — Anschließend: Berliner Programm.

Handel und Volkswirtschaft

Dresdner Börse vom 21. Januar. Seit langer Zeit lagen heute wieder Kaufaufträge, hauptsächlich für Bankaktien, vor. Darmstädter Bank gewannen 4,25, Dresdner Bank 3,5, Reichsbankaktien alte 4,5 und D-Bank 2 Prozent. Völkophon und Bergmann je plus 5, Schubert & Salzer plus 8 Prozent. Anlagewerte verkehrten uneinheitlich.

Leipziger Börse vom 21. Januar. Bei ununterbrochener Geschäftslage, aber zögerlicher Stimmung kamen am Kassamarkt Kurssteigerungen bis zu 3,5 Prozent zustande. Völkophon gewannen 3,5, Reichsbankaktien alte 4,5, D-Bank 2,5, Thüringer Gas 2,25 Prozent. Schubert & Salzer 2,5, Sächs. 2,5, Thüringer Gas 2,25 Prozent. Schwächer lagen Völkophon minus 3 und Leipziger Kammergarnspinnerie minus 2 Prozent. Freiverkehr kaum verändert.

Chemnitzer Börse vom 21. Januar. An der heutigen Börse zeigte sich freundliche Grundstimmung. Der Maschinenmarkt lag auf behaupteter. Radeberger und Sachsenwerk gewannen je 2, Schubert & Salzer 6,5 und Thüringer Gas 3 Prozent. Die Abfälle erreichten nur bei Mimosa 3 Prozent und gingen im übrigen über 1 Prozent nicht hinaus. Banken fester, der Freiverkehr lag ruhig.

An der Berliner Börse kam es am Mittwoch zu weiteren Kursbesserungen. Am Schiffahrtmarkt stiegen Hamburg-Süd um 10 Prozent. Von den Bankwerten lagen Danat und Reichsbank fest. Salzburger Aktien um 5, S. G. Harben um 3 Prozent. Am Rentenmarkt waren Kursbesserungen von durchschnittlich 2 Prozent zu verzeichnen. Wegen Schluss war die Tendenz teilweise ein wenig schwächer. Am Rentenmarkt notierten Reichsbankaktien 4,75 Prozent. Der Satz für Tagesgeld betrug 4-6, für Monatsgeld 6,25-7,50 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

| | 21. Jan. | 22. Jan. |
|---|---------------|---------------|
| Weizen, märkischer | 267,00—269,00 | 260,00—263,00 |
| per Dezember | 277,50—278,50 | 278,50 |
| per März | 285,00—287,00 | 287,00 |
| per Juli | 290,00 | 290,50 |
| Tendenz: | fest | fest |
| Weggen, märkischer | 154,00—157,00 | 154,00—159,00 |
| per Dezember | 177,00 | 177,50 |
| per März | 182,00—182,50 | 181,00—184,00 |
| per Juli | 185,00—186,00 | 186,50—187,75 |
| Tendenz: | fest | fest |
| Gerste, Brauergerste | 199—213 | 199—213 |
| Putzer- und Industrieergerte | 183—194 | 183—193 |
| Winterergerte, neue | — | — |
| Tendenz: | ruhig | behaupet |
| Ofer, märkischer, alt | 133,00—145,00 | 139,00—146,00 |
| do. neu | — | — |
| per Dezember | — | — |
| per März | 155,00 | — |
| per Juli | 162,50 | 164,00 |
| per Juli | 168,50 | 170,00—180,75 |
| Tendenz: | fest | ruhig |
| Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin, br. incl. Sack (leinst. Marken über Notig) | 29,50—30,75 | 29,50—30,75 |
| Weggenmehl per 100 kg, fe. Berlin, br. incl. Sack | 23,60—26,80 | 23,60—26,80 |
| Weizenkleie frei Berlin | 10,40—10,80 | 10,50—10,80 |
| Weggenkleie frei Berlin | 9,10—9,60 | 9,25—9,75 |
| Weggenkleie, Melasse | — | — |
| Raps | — | — |
| Reinlaas | — | — |
| Viktoriaerbsen | 22,00—24,00 | 22,00—24,00 |
| Reine Speiserbsen | 19,00—21,00 | 19,00—21,00 |
| Putzererbsen | 20,00—21,00 | 20,00—21,00 |
| Belusfaden | 17,00—18,00 | 17,00—18,00 |
| Widen | 18,00—21,00 | 18,00—21,00 |
| Suppen, blaue | 18,00—18,00 | 18,00—18,00 |
| gelbe | 18,00—21,00 | 18,00—21,00 |
| Sera:ella, neu | — | — |
| Rapskuchen, Basis 38% | 9,00—9,50 | 9,00—9,50 |
| Reinlaas, Basis 37% | 15,50—16,75 | 15,70—16,00 |
| Tradenkugeln | 6,10—6,40 | 6,10—6,40 |
| Soya-Extraktionskuchen, Basis 45% | 18,40 | 18,30—18,50 |
| Kartoffelstodden | — | — |
| Speisefarbstoffe | — | — |
| Allgemeine Tendenz: | fest | ruhig |

Die Unternehmungslust am Produktenmarkt wird gegenwärtig durch die Unsicherheit bezüglich der wieder zur Debatte stehenden Regierungsmassnahmen hinsichtlich des Vermögenssteuergesetzes für Inlandsgewerbetreibende, sowie hinsichtlich der künftigen Verkaufspreise für Getreide und Getreideerzeugnisse, auf Käufer- und Verkäuferseite best. erhebliche Zurückhaltung, so daß das Inlandsgewerbe sich in engen Grenzen hält; andererseits sind höhere Forderungen als gestern im Privatgeschäft nicht durchzusetzen, zumal der Mehlmarkt keinerlei Anregung bietet. Am Viehmarkt war Weizen gehalten, während Roggen mit leichtgebeizten Preisen einsetzte. Weizen- und Roggenmehl werden zu unveränderten Preisen nur für den laufenden Bedarf gekauft. Keine Qualitäten von Oaser sind nach wie vor gefragt und da die getrockneten Untergetreide nur selten ausgesetzt wurden, lauten die Geldpreise heute eher höher. Am Getreidemarkt besteht Interesse für Industrie und Futterorten.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 22. Januar 1931 in Dresden.

| Schlachtvieh- und Vieharten | Stückzahl | Preis |
|---|-----------|-----------|
| Wiederkäuer: A. Kühe (Kühe 3 Stück): | | |
| 1. Vollf., ausgewählte, höchsten Schlachtwertes | 1. Junge | 2. Ältere |
| 2. Sonstige vollfleischige | 1. Junge | 2. Ältere |
| B. Kühe (Kühe 34 Stück): | | |
| 1. Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes | | |
| 2. Sonstige vollfleischige aber ausgewählte | | |
| 3. Fleischige | | |
| 4. Gering genährte | | |
| C. Kälber (Kälber 2 Stück): | | |
| 1. Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes | | |
| 2. Sonstige vollfleischige aber ausgewählte | | |
| 3. Fleischige | | |
| 4. Gering genährte | | |
| 5. Halbfleischige Weidenkälber | | |
| D. Ferkel (Ferkel 1 Stück): | | |
| 1. Vollf., ausgewählte höchsten Schlachtwertes | | |
| 2. Sonstige vollfleischige | | |
| E. Ferkel (Ferkel 435 Stück): | | |
| 1. Doppelferkel besser Markt | 68—74 | 115 |
| 2. Beste Markt- und Saugfärbler | 80—85 | 104 |
| 3. Mittlere Markt- und Saugfärbler | 54—57 | 101 |
| 4. Geringe Färbler | — | — |
| 5. Geringste Färbler | — | — |
| Schafe (Schafe 107 Stück): | | |
| 1. Beste Wollschäfer und jüngere Marktammel: | | |
| 2. Weibschaf | — | — |
| 3. Stallschaf | — | — |
| 4. Mittlere Wollschäfer, ältere Marktammel und ausgewählte Schafe | — | — |
| 5. Fleischige Schafschaf | — | — |
| 6. Geringgenährte Schafe und Lämmer | — | — |
| Schweine (Schweine 608 Stück): | | |
| 1. Fettfleischige über 300 Pfd. | 58—58 | 73 |
| 2. Vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. | 57—58 | 74 |
| 3. Vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd. | 55—56 | 74 |
| 4. Vollfleischige Schweine von 180—200 Pfd. | 53—54 | 74 |
| 5. Vollfleischige Schweine von 120—180 Pfd. | — | — |
| 6. Fleischige Schweine unter 120 Pfd. | — | — |
| 7. Sauen | — | — |

Ausnahmepreise über Notig. Die Preise sind Marktpreise für mästlichen gemogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrtskosten, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Erhöhen sich also wesentlich über die Marktpreise.

Geldausgang: Ferkel langsam, Schweine leicht. Ueberhand: 35 Ferkel, davon 3 Ochsen, 30 Kälber, 2 Kälber, außerdem 30 Schafe und 53 Schweine.

Mitteilungen.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh, bekämpfte des Gutsbesizers Osmin Wammisch in Radewitz Nr. 18 ist erloschen. Der Ort wird damit freigegeben.

Amtsbanwirtschenschaft Großenhain,
am 21. Januar 1931.

Freitag, den 23. Januar 1931, nachmittags 1 Uhr sollen in Reibhain-Lager, Café Fink, 1 Schreibmaschine Orga-Verbot, 1 Strohseimer (ca. 800 Reibhain-Roggenstroh), 1 Hochfrequenzapparat, 1 Leppich, 1 Standuhr und 1 Korb, hierauf 1,30 Uhr in Reibhain-Lager C. Kantine Richter, 1 Gläserschrank, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, hierauf nachmittags 2 Uhr im Gasthof Jakobsthal 1 Doppelbett und nachmittags 3 Uhr in Glauchitz, Biederommlung Gasthof am Bahnhof, 432 Stück Weidenkörbe, verschiedene Größen, versteigert werden.

Riesa, am 22. Januar 1931.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Bahra.

Freitag, nachm. 3 Uhr Blindfleischverkauf. Pfund 60 Pfg.

Jagdgenossenschaft Mergendorf.

Sonntag, den 24. Januar 31, abends 7 Uhr findet eine Versammlung im Gasthof Mergendorf statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

Oskar Blüke, Jagdvorstand.

Versicherungs-Haupt-Agentur

für Amtshauptmannschaft Großenhain von gut eingeführtem Unternehmen zu vergeben. **Große Verdienstmöglichkeit.** Angebote von geschäftstüchtigen, einwandfreien Herren, die auf **Dauerstellung** Wert legen, erbeten unter H. T. 62 an den Invalidendank Dresden.

Tab mfta
Nr. 9 **Nervenleiden**
Nr. 9 für Glied-, Rheuma-, Krämpfe, Adrenalin, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Müdigkeit
Nr. 1 für Rheuma, Nr. 2 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 3 für Migräne, Nr. 4 für Nervenleiden, Nr. 5 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 6 für Migräne, Nr. 7 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 8 für Migräne, Nr. 9 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 10 für Migräne, Nr. 11 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 12 für Migräne, Nr. 13 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 14 für Migräne, Nr. 15 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 16 für Migräne, Nr. 17 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 18 für Migräne, Nr. 19 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 20 für Migräne, Nr. 21 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 22 für Migräne, Nr. 23 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 24 für Migräne, Nr. 25 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 26 für Migräne, Nr. 27 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 28 für Migräne, Nr. 29 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 30 für Migräne, Nr. 31 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 32 für Migräne, Nr. 33 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 34 für Migräne, Nr. 35 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 36 für Migräne, Nr. 37 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 38 für Migräne, Nr. 39 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 40 für Migräne, Nr. 41 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 42 für Migräne, Nr. 43 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 44 für Migräne, Nr. 45 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 46 für Migräne, Nr. 47 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 48 für Migräne, Nr. 49 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 50 für Migräne, Nr. 51 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 52 für Migräne, Nr. 53 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 54 für Migräne, Nr. 55 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 56 für Migräne, Nr. 57 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 58 für Migräne, Nr. 59 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 60 für Migräne, Nr. 61 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 62 für Migräne, Nr. 63 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 64 für Migräne, Nr. 65 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 66 für Migräne, Nr. 67 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 68 für Migräne, Nr. 69 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 70 für Migräne, Nr. 71 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 72 für Migräne, Nr. 73 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 74 für Migräne, Nr. 75 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 76 für Migräne, Nr. 77 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 78 für Migräne, Nr. 79 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 80 für Migräne, Nr. 81 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 82 für Migräne, Nr. 83 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 84 für Migräne, Nr. 85 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 86 für Migräne, Nr. 87 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 88 für Migräne, Nr. 89 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 90 für Migräne, Nr. 91 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 92 für Migräne, Nr. 93 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 94 für Migräne, Nr. 95 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 96 für Migräne, Nr. 97 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 98 für Migräne, Nr. 99 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 100 für Migräne, Nr. 101 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 102 für Migräne, Nr. 103 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 104 für Migräne, Nr. 105 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 106 für Migräne, Nr. 107 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 108 für Migräne, Nr. 109 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 110 für Migräne, Nr. 111 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 112 für Migräne, Nr. 113 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 114 für Migräne, Nr. 115 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 116 für Migräne, Nr. 117 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 118 für Migräne, Nr. 119 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 120 für Migräne, Nr. 121 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 122 für Migräne, Nr. 123 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 124 für Migräne, Nr. 125 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 126 für Migräne, Nr. 127 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 128 für Migräne, Nr. 129 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 130 für Migräne, Nr. 131 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 132 für Migräne, Nr. 133 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 134 für Migräne, Nr. 135 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 136 für Migräne, Nr. 137 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 138 für Migräne, Nr. 139 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 140 für Migräne, Nr. 141 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 142 für Migräne, Nr. 143 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 144 für Migräne, Nr. 145 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 146 für Migräne, Nr. 147 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 148 für Migräne, Nr. 149 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 150 für Migräne, Nr. 151 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 152 für Migräne, Nr. 153 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 154 für Migräne, Nr. 155 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 156 für Migräne, Nr. 157 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 158 für Migräne, Nr. 159 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 160 für Migräne, Nr. 161 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 162 für Migräne, Nr. 163 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 164 für Migräne, Nr. 165 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 166 für Migräne, Nr. 167 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 168 für Migräne, Nr. 169 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 170 für Migräne, Nr. 171 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 172 für Migräne, Nr. 173 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 174 für Migräne, Nr. 175 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 176 für Migräne, Nr. 177 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 178 für Migräne, Nr. 179 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 180 für Migräne, Nr. 181 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 182 für Migräne, Nr. 183 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 184 für Migräne, Nr. 185 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 186 für Migräne, Nr. 187 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 188 für Migräne, Nr. 189 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 190 für Migräne, Nr. 191 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 192 für Migräne, Nr. 193 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 194 für Migräne, Nr. 195 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 196 für Migräne, Nr. 197 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 198 für Migräne, Nr. 199 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 200 für Migräne, Nr. 201 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 202 für Migräne, Nr. 203 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 204 für Migräne, Nr. 205 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 206 für Migräne, Nr. 207 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 208 für Migräne, Nr. 209 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 210 für Migräne, Nr. 211 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 212 für Migräne, Nr. 213 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 214 für Migräne, Nr. 215 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 216 für Migräne, Nr. 217 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 218 für Migräne, Nr. 219 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 220 für Migräne, Nr. 221 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 222 für Migräne, Nr. 223 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 224 für Migräne, Nr. 225 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 226 für Migräne, Nr. 227 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 228 für Migräne, Nr. 229 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 230 für Migräne, Nr. 231 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 232 für Migräne, Nr. 233 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 234 für Migräne, Nr. 235 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 236 für Migräne, Nr. 237 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 238 für Migräne, Nr. 239 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 240 für Migräne, Nr. 241 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 242 für Migräne, Nr. 243 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 244 für Migräne, Nr. 245 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 246 für Migräne, Nr. 247 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 248 für Migräne, Nr. 249 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 250 für Migräne, Nr. 251 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 252 für Migräne, Nr. 253 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 254 für Migräne, Nr. 255 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 256 für Migräne, Nr. 257 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 258 für Migräne, Nr. 259 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 260 für Migräne, Nr. 261 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 262 für Migräne, Nr. 263 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 264 für Migräne, Nr. 265 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 266 für Migräne, Nr. 267 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 268 für Migräne, Nr. 269 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 270 für Migräne, Nr. 271 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 272 für Migräne, Nr. 273 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 274 für Migräne, Nr. 275 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 276 für Migräne, Nr. 277 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 278 für Migräne, Nr. 279 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 280 für Migräne, Nr. 281 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 282 für Migräne, Nr. 283 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 284 für Migräne, Nr. 285 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 286 für Migräne, Nr. 287 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 288 für Migräne, Nr. 289 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 290 für Migräne, Nr. 291 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 292 für Migräne, Nr. 293 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 294 für Migräne, Nr. 295 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 296 für Migräne, Nr. 297 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 298 für Migräne, Nr. 299 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 300 für Migräne, Nr. 301 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 302 für Migräne, Nr. 303 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 304 für Migräne, Nr. 305 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 306 für Migräne, Nr. 307 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 308 für Migräne, Nr. 309 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 310 für Migräne, Nr. 311 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 312 für Migräne, Nr. 313 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 314 für Migräne, Nr. 315 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 316 für Migräne, Nr. 317 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 318 für Migräne, Nr. 319 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 320 für Migräne, Nr. 321 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 322 für Migräne, Nr. 323 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 324 für Migräne, Nr. 325 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 326 für Migräne, Nr. 327 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 328 für Migräne, Nr. 329 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 330 für Migräne, Nr. 331 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 332 für Migräne, Nr. 333 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 334 für Migräne, Nr. 335 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 336 für Migräne, Nr. 337 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 338 für Migräne, Nr. 339 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 340 für Migräne, Nr. 341 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 342 für Migräne, Nr. 343 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 344 für Migräne, Nr. 345 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 346 für Migräne, Nr. 347 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 348 für Migräne, Nr. 349 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 350 für Migräne, Nr. 351 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 352 für Migräne, Nr. 353 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 354 für Migräne, Nr. 355 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 356 für Migräne, Nr. 357 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 358 für Migräne, Nr. 359 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 360 für Migräne, Nr. 361 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 362 für Migräne, Nr. 363 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 364 für Migräne, Nr. 365 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 366 für Migräne, Nr. 367 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 368 für Migräne, Nr. 369 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 370 für Migräne, Nr. 371 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 372 für Migräne, Nr. 373 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 374 für Migräne, Nr. 375 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 376 für Migräne, Nr. 377 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 378 für Migräne, Nr. 379 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 380 für Migräne, Nr. 381 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 382 für Migräne, Nr. 383 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 384 für Migräne, Nr. 385 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 386 für Migräne, Nr. 387 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 388 für Migräne, Nr. 389 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 390 für Migräne, Nr. 391 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 392 für Migräne, Nr. 393 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 394 für Migräne, Nr. 395 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 396 für Migräne, Nr. 397 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 398 für Migräne, Nr. 399 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 400 für Migräne, Nr. 401 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 402 für Migräne, Nr. 403 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 404 für Migräne, Nr. 405 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 406 für Migräne, Nr. 407 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 408 für Migräne, Nr. 409 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 410 für Migräne, Nr. 411 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 412 für Migräne, Nr. 413 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 414 für Migräne, Nr. 415 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 416 für Migräne, Nr. 417 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 418 für Migräne, Nr. 419 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 420 für Migräne, Nr. 421 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 422 für Migräne, Nr. 423 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 424 für Migräne, Nr. 425 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 426 für Migräne, Nr. 427 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 428 für Migräne, Nr. 429 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 430 für Migräne, Nr. 431 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 432 für Migräne, Nr. 433 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 434 für Migräne, Nr. 435 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 436 für Migräne, Nr. 437 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 438 für Migräne, Nr. 439 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 440 für Migräne, Nr. 441 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 442 für Migräne, Nr. 443 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 444 für Migräne, Nr. 445 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 446 für Migräne, Nr. 447 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 448 für Migräne, Nr. 449 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 450 für Migräne, Nr. 451 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 452 für Migräne, Nr. 453 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 454 für Migräne, Nr. 455 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 456 für Migräne, Nr. 457 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 458 für Migräne, Nr. 459 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 460 für Migräne, Nr. 461 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 462 für Migräne, Nr. 463 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 464 für Migräne, Nr. 465 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 466 für Migräne, Nr. 467 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 468 für Migräne, Nr. 469 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 470 für Migräne, Nr. 471 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 472 für Migräne, Nr. 473 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 474 für Migräne, Nr. 475 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 476 für Migräne, Nr. 477 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 478 für Migräne, Nr. 479 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 480 für Migräne, Nr. 481 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 482 für Migräne, Nr. 483 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 484 für Migräne, Nr. 485 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 486 für Migräne, Nr. 487 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 488 für Migräne, Nr. 489 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 490 für Migräne, Nr. 491 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 492 für Migräne, Nr. 493 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 494 für Migräne, Nr. 495 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 496 für Migräne, Nr. 497 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 498 für Migräne, Nr. 499 für Gelenks- und Muskelschmerzen, Nr. 500 für Migräne, Nr. 501 für Gelenks- und Muskels